

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

20.6.1889 (No. 142)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088183)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgeld, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 142.

Donnerstag, den 20. Juni 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hat sich heute früh 5 1/2 Uhr von der Wildparkstation aus zunächst nach Schöneberg und von dort aus um 6 Uhr 10 Min. über Fütterbühl nach Dresden begeben. Bereits heute Abend 8 Uhr wird der Monarch Dresden wieder verlassen und auf demselben Wege mittels Sonderzuges nach Berlin zurückkehren. Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt. Im Laufe des gestrigen Vormittags arbeitete der Kaiser noch mit dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags 1 Uhr empfing der Kaiser den Hofmarschall v. Lieberow zu längerem Vortrag. Um 3 1/2 Uhr unternahm Se. Majestät von der Dampferstation aus eine Wasserparthie mittelst der Segelfregatte auf der Havel nach der Pfaueninsel, während die Kaiserin auf dem Dampfer „Alexandra“ um 6 Uhr von der Matrosenstation aus dorthin nachfolgte. Auf der Pfaueninsel nahmen die Herrschaften mit ihrer Begleitung gemeinsam das Souper ein und traten darauf auf der Dampfschiff „Alexandra“ die Rückfahrt nach der Matrosenstation an. Gleich nach 10 Uhr trafen die Majestäten wieder auf Schloß Friedrichsron ein. — Dem Vernehmen nach werden die Majestäten aus Anlaß der bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten am 21. d. Abends nach Berlin kommen und während der Dauer der Festlichkeiten im hiesigen Schlosse Wohnung nehmen.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser wird am 29. Juni mit kleinem Gefolge in Kiel erwartet, er wird sich sofort auf der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ einschiffen und voraussichtlich am 30. d. M. nach Hammerfest und dem Nordcap abfahren.

— Aus London wird, wie die „Wes.-Btg.“ berichtet, gemeldet, daß Kaiser Wilhelm jetzt entgiltig, begleitet von einem Geschwader, auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ am Sonnabend, 3. August, Nachmittags von Wilhelmshaven in Spithead eintreffen werde. Der Prinz von Wales wird den Kaiser auf der königlichen Yacht „Osborne“ bei der Insel Wight bewillkommen und der Kaiser im Schlosse Osborne absteigen.

— Nach den neuesten Festsetzungen ist die Reise des Kaisers in die Reichslande wieder ausgegeben.

— Die in Athen erscheinende Zeitung „Atrópolis“ bringt in ihrer Nummer vom 11. Juni (30. Mai alt. Dat.) die Nachricht: „Der Kaiser von Deutschland kommt nach Athen!“ und giebt dazu folgende Erklärung: „Aus zuverlässiger Quelle haben wir gestern erfahren, daß anlässlich der Vermählung des Kronprinzen Konstantin mit der Prinzessin Sophie der Kaiser und die Kaiserin von Deutschland nach Athen kommen werden. Mit ihnen werden der Prinz Heinrich und die Prinzessin Irene von Preußen nebst einem großen Gefolge, begleitet von einem deutschen Panzergeschwader, im Piraeus eintreffen.“ — Es ist diese Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen. — Eine allgemeine deutsche Pferdeausstellung wird in Berlin vom 3. Juli bis 13. Juli 1890 stattfinden.

— Prinz Heinrich wird zur Theilnahme an den bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten am 22. d. früh aus Kiel in Berlin eintreffen. — Die Kaiserlichen Prinzen werden in diesem Jahre auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel ihren Sommeraufenthalt nehmen.

— Der Erbprinz von Meiningen hat sich nach Dresden begeben. — Der Einzug des Prinzen Leopold mit seiner künftigen Gemahlin, der Schwester unserer Kaiserin, soll am 22. d. Mitts. in feierlicher Weise, etwa wie der Einzug seines Vaters, des Prinzen Friedrich Carl, stattfinden. Es wird dabei das Brandenburger Thor und die Mittelpromenade der Straße Unter den Linden benützt werden.

— Die Herzogin von Schleswig-Holstein, die Mutter der Kaiserin, hat Graz nach mehrmonatlichem Aufenthalt in der Heilanstalt Krottebings verlassen.

— Der Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg erhielt den Schwarzen Adler-Orden.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet heute auch die andern Ordensverleihungen, die aus Anlaß des Jubiläumstages des Javaliditäts-Geburts erfolgt sind. Es ist verliehen dem Direktor im Reichsamt des Innern, Hofe, das Kreuz der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Geh. Regierungsrath von Wädte, vortragender Rath im Reichsamt des Innern, das Kreuz der Ritter desselben Ordens, sowie dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator Beckmann im Reichsamt des Innern der königliche Kronenorden 4. Klasse.

— Der königliche Musikdirektor und Kapellmeister des Garde-Füsilier-Regiments Carl Frese, dem bekanntlich von Sr. Maj. dem Kaiser die Leitung des von ungefähr 700 Militärmusikern ausgeführten Popsfestivals bei der Anwesenheit des Königs von Italien übertragen war, ist von dem hohen Gaste durch Verleihung des Ritterkreuzes der italienischen Krone ausgezeichnet worden.

— Wie verlautet, ist die Berufung der nächsten Reichstagsession für Anfang November in Aussicht genommen und der Arbeitsstoff soll sich, von kleineren Gegenständen abgesehen, auf den Etat und den Erlaß für das Sozialistengesetz beschränken.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht anlässlich der Wettiner Jubelfeier einen Artikel, der folgendermaßen schließt: „Fürsten und Volk haben in den Jahrhunderten ihrer Zusammengehörigkeit den hervorragendsten Anteil an den verschiedenen Gestaltungen der Geschichte des deutschen Vaterlandes gehabt und so auch sich namentlich in dem letzten Kampfe um die nunmehr fest gegründete Einheit Deutschlands rühmvoll ausgezeichnet. In dem Könige Albert verehrt das deutsche Volk einen seiner Helden des großen Krieges und ebenso nimmt allerhöchsterseits als treuer Bundesgenosse im Frieden in dem Herzen des deutschen Volkes einen der ersten Plätze ein. Sr. Maj. dem Kaiser und König war es daher Bedürfnis, an dem Ehrentage des Wettiner Fürstenhauses allerhöchstselbst den Glückwünschen für das fernere Gedeihen des erlauchten Hauses und seiner

Landes zum Segen und zur Ehre des Reiches Ausdruck zu geben und die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung, welche das in seinen Fürstentümern geeinigte Deutschland an diesem Tage empfindet, durch allerhöchste Anwesenheit in der Hauptstadt des Königreichs Sachsen in Person zu belanden.“

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Eisenbahn-Minister v. Maybach haben sich, wie ein Korrespondent meldet, in Folge des Ausstandes in den Bergwerken von Rheinland und Westfalen, sowie von Schlesien, dahin verständigt, daß die Kohlenstationen sämtlicher Staatsbahnen, welche durch einmalige Ausstände von Arbeitern der Kohlenbergwerke in der Beschaffung ihres Kohlenbedarfs gestört werden könnten, die Kohlenvorräte und die Lagererichtungen, wenn angängig, um das Befahren vergrößern. Boreist gilt das nur für diejenigen Eisenbahnen, welche im Kriegsfall von den Truppen benützt werden müssen. Mit der Vermehrung der Kohlenvorräte und Erweiterung der Lagererichtungen ist bereits begonnen worden.

— Die Berliner Zimmergesellen haben heute Vormittag in einer Versammlung die Aufhebung des Generalstreikes beschlossen, die Arbeit soll morgen überall da aufgenommen werden, wo die Forderungen der Gesellen bewilligt werden.

— In verschiedenen Gemeinden Berlins geht man gegenwärtig mit Kirchenbauten vor, so in der Zion- und in der Emmaus-Gemeinde. Auch katholischerseits sind Kirchenbauten geplant, so soll nächstens die Sebastianskirche gebaut werden, wozu ein Beitrag vom Staate zugesagt worden ist.

— Aus Ostafrika sind in wenigen Tagen Nachrichten über neue Kämpfe Wissmann's zu erwarten. — Nach einem aus Newyork herübergehenden Bericht ist dem „Newyorker Herald“ aus Zanzibar vom 17. d. M. die Meldung zugegangen, daß Hauptmann Wissmann in vier oder fünf Tagen Pangani anzukommen beabsichtigt, da die Verhandlungen mit den Arabern über eine Kapitulation sich zerschlagen haben.

Kiel, 14. Juni. Die Plantage-Expedition der Humboldtstiftung, welche unter Führung des Physiologen Prof. Dr. Victor Hensen in Kiel stattfand, wird sich Mitte Juli an Bord des Kieler Dampfers „National“ einschiffen. An der Expedition nehmen noch 5 Gelehrte theil und zwar der Zoologe Prof. Braub zum Studium der Meeres-rijpopen, sein Assistent Dr. Dall zur ersten Bestimmung der Thiere, der Botaniker Dr. Schütt zum Studium der Diatomeen und Dinoflagellaten, Prof. Krümmel zu physikalischen Studien auf dem Ocean, Stabsarzt Dr. Fischer, Prof. der Hygiene, zum Studium der Meeresbakterien und zugleich als Schiffszug. Die Expedition begleitet der Marinemaler K. Schöke aus Berlin (Sohn des bekannten Professors Schöke), ferner ein Fischer, ein Teller und ein Mechaniker. Die Firma L. v. Bremen u. Co. hat elektrische Apparate an Bord installiert, da als eine Hauptaufgabe der Expedition das Studium des Einflusses des Lichts auf die Thierwelt des Ozeans angesehen wird.

Kiel, 17. Juni. Kaiser Wilhelm wird Ende dieses Monats in Kiel eintreffen, um von hier aus eine mehrtägige Reise nach den nordischen Gewässern, und zwar nach der norwegischen Küste, anzutreten. Die Vorbereitungen zu längerem Aufenthalte gewählt. Die Fahrt wird mittels der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ ungetretet, die, seit mehreren Wochen im Dienst, ihre Probefahrten tadellos absolviert hat und noch in diesem Frühjahr einen gründlichen inneren Ausbau, Erweiterung des Kaisersalons, Einrichtung für elektrische Beleuchtung und dergl. erfahren hat. Man darf wohl annehmen, daß der Kaiser bereits am Sonnabend, 29. Juni, in Kiel sein wird, da an diesem Tage die Segelfregatte des Marine-Regattas-Vereins stattfindet, für welche der Kaiser kürzlich einen Ehren-Wanderpreis gestiftet hat. Der vornehmlich aus Marineoffizieren bestehende Verein steht unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich und veranstaltet alljährlich zwei Regatten, die auf dem Gebiete des Sports sich eines bedeutenden Rufes erfreuen. Prinz Heinrich hat stets selbst an den Rennen des Marinevereins theilgenommen und eine der Gigs in demselben gesteuert.

Kiel, 17. Juni. Dem Oberlehrer am hiesigen Gymnasium Dr. v. Fischer-Benzon ist der Professortitel verliehen worden.

Dresden, 17. Juni. Der König empfing heute eine aus 22 Herren bestehende Abordnung sämtlicher Städte Sachsens, wobei der Oberbürgermeister Dr. Stuebel eine Ansprache hielt. Zu den Feierlichkeiten sind ferner hier noch eingetroffen der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Herzog von Koburg-Gotha und der Erbprinz von Meiningen.

Dresden, 18. Juni. Der Kaiser traf heute früh auf dem Leipziger Bahnhof ein, woselbst der König, Prinz Georg, die übrigen bereits anwesenden fremden Fürstlichkeiten, der preussische Gesandte Graf von Dönhoff und die Epizhen der Behörden zum Empfang anwesend waren. Die Militärvereine Dresdens und der Umgegend bildeten Spalier. Das zahlreiche Publikum begrüßte den Kaiser mit begeistertem Hochrufen. Der Kaiser begab sich mit dem König vom Bahnhof in vierpännigen Wagen sofort zur Parade und stieg vor dem Alexanderplatz zu Pferde. Die Parade war vom schönsten Wetter begünstigt. König Albert nahm den Fronttrappent unter den Klängen der Sackshymne entgegen, während die Truppen präsentirten und empfing darauf den Kaiser, welcher in der Mitte der anwesenden Fürstlichkeitenritt und mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßt wurde. Der König führte dem Kaiser die gesamte Garde, sowie später die Leibregimenter vor, während der Kaiser sein Grenadier-Regiment (2. Sächsisches Nr. 10) dem König Albert vorführte. Nachmittags 3 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Denkmals weiland Königs Johana statt. Der König, von sämtlichen Fürstlichkeiten umgeben, wohnte der Feier bei. Der Ober-Bürgermeister Dr. Stübel hielt die Festrede, worauf der Präsident der 1. Ständekammer bei der Enthüllung des Denkmals ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König ausbrachte. Der König dankte

den Schöpfern des Denkmals aufs herzlichste. Der Kaiser sah der Feier vom Schloß aus zu.

Ausland.

Wien, 18. Juni. Die hiesigen Blätter nehmen die Thatsache, daß der Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin angeblickt für die letzten Tage des August angefündigt worden, als ausgemacht an, glauben aber nicht, daß hieraus irgend ein Schluß auf eine Aenderung der russischen Politik zu ziehen sei. — Der Arrangeur des Ausfluges der tschechischen Turner nach Paris, Dr. Podlipan, ist gestern nach Prag zurückgekehrt und von junger tschechischen Freunden am Bahnhof empfangen worden. Er erklärte, er sei von den Pariser Turnern beauftragt, deren Grüße der tschechischen Nation zu überbringen. Diese Mitteilung wurde mit Slavarufen auf Französisch erwidert. — Die Kaiserin und die Erzherzogin Valerie reisen Ende dieses Monats nach Jschl, wo sie bis zum 5. Juli verbleiben. Alsbald begeben sie sich nach einem holländischen Sebad oder Gastein. Am 15. August findet die Rückkehr nach Jschl statt, woselbst zur gleichen Zeit der Kaiser eintrifft, um seinen Geburtstag am 18. August in aller Stille zu begehen. Das Befinden der Kaiserin ist durchaus befriedigend.

Wien, 18. Juni. Minister Grulich erließ ein Rundschreiben an die serbischen Vertreter im Auslande, welches die Lärmnachrichten als grundlos bezeichnet. Die Wiedereinsetzung der Metropolitan Michael wie die Kossowofeier berührten die ausnärtige Politik nicht. Auch der Dank des Jaren für die Treue des Fürsten Nikolaus von Montenegro sei in keinerlei Zusammenhang mit der Lage des eigenen Staates und der Treue für die angestammte Dynastie zu bringen.

Brüssel, 17. Juni. Der Schah von Persien wird am 20. d. Mitts. an der holländischen Grenze von dem persischen Konsul in Antwerpen, Coertmans, und am Antwerpener Bahnhof von dem Gouverneur der Provinz, Baron Dh, empfangen. Der Aufenthalt in Belgien endet mit einem kurzen, nicht offiziellen Besuch am Brüsseler Hofe.

Brüssel, 18. Juni. Der „Standard“ spricht wiederholt aus: Ein Krieg werde England zur Vertheidigung der Zivilisation auf Seiten der Tripelallianz finden.

Paris, 18. Juni. Die Vorlagen über die Errichtung eines 5. Genie-Regiments und die Ueberkunft mit den Niederlanden über Gupana wurden im Senat genehmigt. Die Kammer beabsichtigt die Verathung des Marinebudgets.

Paris, 18. Juni. Roche beantragte in der Deputirtenkammer Herfellung des Kredits von 915 000 Franken zur Verabigung des Baues mehrerer Panzerschiffe. Der Marineminister erklärte, dieses genüge nicht, er werde demnach die Bewilligung eines Kredits von 50—60 Millionen beantragen. (Bewegung.) Der Antrag Roche wird abgelehnt, das Marinebudget genehmigt.

Luzern, 15. Juni. Durch das entschiedene Auftreten der Behörden und die strenge gerichtliche Verurtheilung einer Anzahl Nahrungsmittel haben die meisten der ausländischen Arbeiter und Arbeiterinnen den Kampf aufgegeben und sind zur Arbeit zurückgekehrt. Nicht wenig hat dazu auch das schlechte Wetter der letzten Tage beigetragen, indem der niederströmende Regen jede Kundgebung der Ausländischen vereitelte.

Bern, 18. Juni. In einer Note des schweizerischen auswärtigen Departements an den deutschen Gesandten wird entschieden bestritten, daß zwischen den Schweizer Behörden und den deutschen Sozialisten ein Einverständnis bestehe. Die Schweizer Polizei könne nicht alle Vorfälle voraussehen und verhindern. Bei gewissen Vorfällen hätten Agenten, die mit der deutschen Polizei in Verbindung gestanden, sich eingemischt und die Neutralität der Schweiz als Prinzip des öffentlichen Rechts in Europa bezeichnet, das von Niemandem, am allerwenigsten von der Schweiz, bestritten werde. Die Schweiz werde fortfahren, dieselbe gewissenhaft zu beachten.

London, 17. Juni. Einer Meldung des Bureau Nenter zufolge soll der Sultan von Marokko mit Truppenmacht nach dem in Aufbruch befindlichen Kabylenland abgerückt sein.

London, 17. Juni. Der Matrosenausstand in allen Häfen Schottlands dauert fort. In Leith haben die Schiffseigentümer es möglich gemacht, daß Dreiviertel der Handels- und Personendampfer ihre regelmäßigen Fahrten aufnehmen konnten. In Glasgow stehen die Sachen schlimmer. Mehrere für Amerika fällige Dampfer der Anchor-Line liegen vor Stapel und das Cargo kann weder ein- noch ausgeladen werden, weil auch die Dockarbeiter die Arbeit eingestellt haben. Die Ausländischen überwachen die Bahnhöfe, um Zugang zu verhindern; es ist ihnen das bis jetzt mehrfach gelungen.

Petersburg, 17. Juni. Der „Nowosti“ zufolge sollen nach der Verstaatlichung der Transkaukasischen Eisenbahn, welche am 13. Juli eintritt, dieses Jahr die Eisenbahnlinien Rjaschka und Morschansk-Systram abgelöst und die Libau-Konnyer und Warschau-Terespolder Bahn am 13. Juli 1890 verstaatlicht werden.

Petersburg, 18. Juni. In hiesigen Hofkreisen ist jetzt das Gerücht verbreitet, der Zar würde, begleitet von der Kaiserin und dem Thronfolger, Mitte August Kaiser Wilhelm seinen Gegenbesuch machen, wobei Kiel wie auch Berlin genannt wird.

Sofia, 18. Juni. Die Stadtverwaltung hat die Anleihe von 6 Millionen Franken mit bulgarischen Banquiers und der Londoner Foreign-Bank abgeschlossen.

Marine.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Briefsendungen zc. für S. M. Kreuzer-torvette „Alga“ sind bis auf Weiteres nach Wien zu richten. — Der Transporthampfer „Eider“ hat gestern Nachmittags 5 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. — Kapit. Lieut. Göllich hat einen 3monat-

lichen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches und der Schweiz und Unterland. z. S. Engel II einen 14tägigen Urlaub nach Wiesbaden angetraut.

— Aus Janzibar, 16. Juni, meldet das Bureau Neuter: Die deutschen Kriegsschiffe „Leipzig“, „Carola“, „Pfeil“ und „Schwalbe“ sind nach der Küste von Senagar abgegangen, um nach drei Dampfern des Hauptmanns Wigmann zu forschen, welche, wie geglaubt wird, untergegangen sind. Das deutsche Kanonenboot „Möve“ liegt im hiesigen Hafen.

Kiel, 17. Juni. Die im hiesigen Hafen befindliche russische Kreuzerfregatte „General Admiral“ ist in der Wasserlinie gepanzert. Es ist eine Stahlfregatte aus Eisen mit einer doppelten Haut aus Teakholz bedeckt. Der gerade Vordersteven hat keinen Sporn. Die ungedeckte Zentralbatterie springt über dem Schiffskörper vor, sodass für Jagd- und Heckfeuer gefolgt ist. Das Schiff, im Jahre 1873 erbaut, hat 4604 Tonnen Displacement und eine Maschine von 4472 Pferdekraften. Die Armierung besteht aus 11 Geschützen und 5 Mitrailleusen.

Kiel, 18. Juni. Das Schiffsjungenkutschiff „Musquito“ ist gestern Abend von seinen Kreuztoren wieder hier eingetroffen. — Das als Tender für S. M. Torpedoschiff „Blücher“ bestimmte Torpedo-Divisionsboot „S 33“ ist heute Morgen nach Neufahrwasser in See gegangen. — Briefsendungen für die Schiffe des Übungsgeschwaders, Panzerschiffe „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“ und Aviso „Zieten“, sind vom 16. bis 19. Juni nach Swinemünde und vom 20. d. M. bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren. Für S. M. S. „Trene“ vom 17. bis 24. Juni nach Zoppot, vom 25. Juni bis auf Weiteres nach Kiel.

— Der japanische Minister des Innern, General Graf Yamagata, trifft heute Nachmittag 3 Uhr 20 Min. von Berlin kommend mit größerem Gefolge hier ein. Gestern sind bereits zwei Artillerie-Majore der japanischen Armee hier angelangt und in „Hotel Germania“ abgeblieben.

— Korv.-Kapt. Hildebrand, vom Hydrographischen Amt des Reichs-Marine-Amts hat einen mehrwöchentlichen Urlaub nach Tirol angetreten.

Kiel, 18. Juni. Ueber den Empfang der aus Samoa heimkehrenden Matrosen berichtet die „N. D. Z.“ das Folgende: Zu einem herzerhebenden Ereignis gestaltete sich der Empfang der gestern Nachmittag in der Stärke von 2 Offizieren, Lieutenant Decker, Unter-Lieutenant z. S. Gadebe, 4 Desoffizieren und 31 Mann zurückgekehrten Besatzungsleute der bei Apia gebliebenen Schiffe „Aler“ und „Eber“. Wie ein Lauffeuer hatte sich diese Nachricht durch die Stadt verbreitet und ein nach Tausenden zählendes Publikum war auf dem Perron und in der Nähe des Bahnhofes versammelt, um die wackeren Seelente zu begrüßen. Zum feierlichen Empfang derselben hatte sich auch die Kapelle der 1. Matrosendivision eingefunden, welche beim Eintreffen des Zuges die Nationalhymne intonierte. Die einzelnen Begrüßungsgewerke, welche sich hier abspielten, lassen sich kaum beschreiben. Hier fand ein Vater seinen Sohn wieder, den letzten, denn zwei schon waren mit der „Augusta“ verschollen, dort begrüßte die Gattin den getreteten Gatten. Ueberglücklich ob des frohen Wiedersehens, waren alle überhandenen Gefahren vergessen und in vollen Zügen wurde der glückliche Augenblick genossen. Das Publikum zeichnete die Heimgekehrten durch Blumenpenden aus, ein hiesiger angesehener Bürger brachte den Geretteten mit kurzen Worten als Willkommenegrüß ein kräftiges Hoch, in welches alle Anwesenden voll Enthusiasmus einstimmten. Mit der Musik voraus marschirten die Mannschaften mit einem zahlreichen buntgemischten Gefolge nach der Kaserne, einige von der „Olga“ mitgegebene Leichtkranke folgten per Droschke. — Die in Apia als Wachtkommando zurückgebliebenen Offiziere und Mannschaften werden nach der Ankunft der von Ostfriesland nach Samoa abgegangenen Korvette „Carola“ voraussichtlich nach 8 Wochen in die Heimat zurückkehren.

Von der dänischen Marine. Das dänische Übungsgeschwader besteht in diesem Sommer aus den Panzerbatterien „Gorm“ und „Eindormen“, dem Panzerboomer „Hafalon“ und den Panzerbooten „Möve“, „Lillebelt“, „Storebelt“ und „Derefund“. Es hat sich in diesen Tagen im großen Belt aufgehalten.

Schiffsbewegungen.

— (Datum vor dem Orte bedeutet Ankomst daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Vermessungsschiff „Albatros“ 2/6. Hulum. (Poststation: Hulum). — S. M. S. „Alexandrine“ 12/5. Apen 14/5. (Poststation: Apenland [Neu-Seeland]). — S. M. S. „Ariadne“ Kiel 11/6. — 15/6. Arenal 24/6. (Poststation: bis 20/6. Arenal [Norwegen], vom 21/6. ab nach Dartmouth). — S. M. S. „Greif“ 6/6. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Gülle“ 8/6. Kiel 11/6. — 15/6. Kiel. (Poststation: Kiel). — S. M. S. „Gobiat“ 23/5. St. Paul de Loanda 25/5. — 8/6. St. Thome 10/6. (Poststation: Kamerun). — S. M. Kanonenboot „Späne“ 8/6. St. Paul de Loanda 13/6. (Poststation: Kapstadt). — S. M. Kanonenboot „Itis“ 7/6. Sanghai. (Poststation: Hongkong). — S. M. „Vorel“ 25/5. Barnaca 25/5. — 1/6. Syra 4/6. — 5/6. Smyrna 7/6. — 9/6. Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel). — S. M. S. „Möve“: Janzibar. (Poststation: Janzibar). — S. M. S. „Möve“: Kiel 28/5. — 3/6. Christiania 12/6. — Stavanger. (Poststation: bis 20/6. Stavanger [Norwegen], vom 21/6. ab Keith [Schottland]). — S. M. S. „Nixe“: 8/5. Norvoll 12/6. Halifax. (Poststation: Halifax [Nova Scotia]). — S. M. S. „Olga“ 12/4. Emden. (Poststation: Apen). — S. M. S. „S. pie“: 3/6. 25/4. — 26/4. Warbund. (Poststation: Kiel). — S. M. S. „S. pie“: 3/6. Apenland 12/6. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. S. „Wolf“: 25/4. Russell [Neu-Seeland] 28/5. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — Kreuzergeschwader: S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff), „Carola“, S. M. S. „Schwalbe“, S. M. S. „Pfeil“, Janzibar, „Carola“ — Seychellen. (Poststation: Janzibar). — Manöverflotte: Manövergeschwader: S. M. Panzerschiff „Bader“ (Flaggschiff), „Sachsen“, „Oldenburg“, S. M. S. „Trene“ S. M. S. „Wacht“ 24/5. Kiel 5/6. — 5/6. Neufahrw. i. Holfst. 7/6. Kiel. (Poststation: Kiel). — Übungsgeschwader: S. M. Panzerschiff „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, S. M. S. „Zieten“ 30/5. Kiel 5/6. Emden 8/6. — 8/6. Kiel 11/6. — 12/6. Neufahrw. i. Holfst. 14/6. — 14/6. Kiel 17/6. (Poststation: bis 19/6. Swinemünde, vom 20/6. ab Kiel). — Torpedobootsflotte: S. M. S. „Blitz“ (Torpedofahrzeug); 1. Torpedobootsdivision: S. M. Torpedobootsdivision „D 3“, S. M. Torpedoboot „S 24“, „S 25“, „S 28“, „S 29“, „S 30“, „S 31“, „S 32“, 2. Torpedobootsdivision: S. M. Torpedobootsdivision „D 2“, S. M. Torpedoboot „S 34“, „S 35“, „S 36“, „S 39“, „S 40“, „S 41“ 31/5. Kiel 13/6. — 15/6. Neufahrwasser. (Poststation: Neufahrwasser bis 28/6., vom 29/6. ab Kiel).

Notales.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Der Herr Verwaltungs-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, Roback, wird während seiner dienstlichen Abwesenheit zur Zeit durch den Marine-Intendantur-Sekretär Schumacher vertreten.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Die Einberufung des Herrn Oberlehrers Dr. Dieck zu den am 24. d. M. beginnenden Sitzungen des Schwurgerichts ist in Rücksicht auf die augenblicklich am hiesigen königlichen Gymnasium obwaltenden Verhältnisse zurückgezogen worden.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Wie wir soeben hören, hat der hiesige Magistrat die Aufhebung der von dem Herrn Hilfsbeamten des königlichen Landraths am 15. d. M. erlassenen Polizei-Verordnung wegen Freigabe verschiedener Strecken ungepflasterter Bürgersteige in hiesiger Stadt bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Aurich beantragt, und zwar insbesondere aus folgenden beiden Gründen: 1) durch die Bestimmung in § 12 der Polizei-Verordnung, betreffend die Straßen-Ordnung der Stadt Wilhelmshaven, ist das Reiten auf den Bürgersteigen ausdrücklich verboten; 2) Nach § 30 der Kreis-Ordnung vom 6. Mai 1884 ist der Hilfsbeamte des Landraths zum Erlasse ortspolizeilicher Vorschriften überall nicht befugt, weshalb die Bekanntmachung rechtsverbindliche Kraft nicht haben würde.

Wilhelmshaven, 19. Juni. (Schwer verletzt) wurde gestern ein auf der Werft beschäftigter Schmied. Demselben slog bei der

Arbeit ein Stück Eisen ins Auge und verletzte dasselbe derart, daß ein Augenarzt zu Hilfe gezogen werden mußte.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Der englische Dampfer „Pristo“, Kapitän Doan, ist mit einer Ladung Kohlen, für die hiesige Kaiserl. Werft bestimmt, aus Newcastle kommend heute Morgen im hiesigen alten Hafen eingelaufen.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Die Schülerinnen der höheren Töchterschule hier selbst unternahmen gestern in Begleitung ihrer Lehrerinnen einen Schul-Spaziergang. Die oberen Klassen hatten Sunde, die jüngeren Neude als Ziel ihres Ausfluges.

Wilhelmshaven, 18. Juni. In Gemäßheit des auf dem letzten Jahresfest am 15. August 1888 zu Norden gefassten Beschlusses wird die Jahresfeier des offizielsten evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in diesem Jahre in Wilhelmshaven im Laufe des August stattfinden. Wie verlautet, hält Herr Pastor Störing-R. m. e. die Festpredigt.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Ein seltener Genuß wurde uns gestern Abend durch das Konzert der Wiener volkstümlichen Sängerrinnen geboten. Der geräumige Saal der „Burg Hohenzollern“ war dicht gefüllt, als das Konzert mit einem Marsch — gespielt von der Marinekapelle — seinen Anfang nahm. Nach einer Ouvertüre erschienen die „Original Wiener Sängerrinnen“ und zwar zunächst in Kostüm der Wiener Wäscherinnen. Elf hübsch gewachsen, anmutig geformt in vollständig uniformen, tadellosen Kostümen traten und da entgegen und führten sich mit einem stolzen Marsche („Fische Wienerinnen“ von Grünede) gut ein. Im Anschluß hieran wurde der „Liebesbrief“ von Ziehrer und der Grünede'sche Walzer „Wiener Genrebilder“ vorgelesen. Trotz des am Schlusse jeder Nummer gependeten stürmischen Beifalls ließen die Damen sich zu einer Einlage im ersten Theil nicht bewegen. Im Ganzen gelangten zwölf Nummern zum Vortrag, ausschließlich der beiden Einlagen, die im zweiten Theile vorgelesen wurden. Je drei Nummern wurden in demselben Kostüm vorgelesen, so daß gestern Abend die Damen in vier verschiedenen Kostümen, nämlich als Wiener Wäscherinnen, als Infanterie-Kadetten, als Piratens Gailharrinnen und als Jockey-Damen, auftraten. Ja welcher Gewandlung sie sich auch zeigten, immer waren die fischen Wienerinnen adrett und chic gekleidet. Ganz besonders gefielen sie als Kadetten; sie führten hier ohne Kommando einige Wendungen und Marschübungen aus, die einer S. S. Infanterie zur Ehre gereicht hätten. Sehr wirkungsvoll gestaltete sich das letzte Lied des ersten Theiles „Mein Kaiser hat's befohlen“, an dessen Schluß unter dem Salut der Kadetten die preussische und österreichische Nationalhymne hörbar wurde. Endloses Bravo folgte den strammen Kadetten für diese hübsche Leistung. Neben dieser Nummer wurden noch „Zwei Stearnde“ von Grünede und der F. J. Bach'sche „Zirkus-Galopp“ mit nicht ebenwunderndem Beifall aufgenommen. Was den Gesang anbelangt, so darf man im Großen und Ganzen damit zufrieden sein. Die Gesänge, meist leichteren Genres, sind gut eingeleitet und werden erst zu Gehör gebracht; die Stimmen scheinen zwar theilweise etwas dünn, sind aber für den Ohr noch ausreichend; sehr kräftig sind die Altstimmen. Die Solisten sind zwar keine Patiti's oder Luca's, aber das wollen sie auch nicht sein. Sie entsprechen aber durchaus den Anforderungen, die man an ein volkstümliches Wiener Konzert stellen darf. Pitant und charmant, das sind die Hauptvorzüge der fischen Wienerinnen. Wer einen angenehmen, interessanten Abend erleben will, veräume nicht, die noch bevorstehenden Konzerte aufzusuchen.

Wilhelmshaven, 19. Juni. An Konzerten ist jetzt kein Mangel. Am Freitag findet wiederum ein Vokalkonzert der hier verbliebenen Opern-Sänger und -Sängerrinnen im Garten der „Burg Hohenzollern“ statt. Bei ungünstigem Wetter wird das Konzert, dem ein sehr hübsches Programm zu Grunde liegt, im Saale abgehalten.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Am 25. und 26. d. M. findet in Leer der Verbandstag der Bäckermeister vom Verbands „Nordwest“ statt, woran sich auch von Wilhelmshaven mehrere Meister beteiligen werden. Diejenigen Bäckermeister der Umgegend, welche nicht der hiesigen Innung angehören, aber daran theilnehmen wollen, mögen dies umgehend dem Vorstande mittheilen.

Wilhelmshaven, 19. Juni. (Sonderzüge.) Anlässlich des am Sonntag den 30. Juni d. J. in Berne stattfindenden Oberrheinburger Bundes-Kriegerfestes werden von Wilhelmshaven nach Berne und zurück Extra-Personenzüge zum Preise der einfachen Fahrt eingeleitet.

Wilhelmshaven, 18. Juni. (Bahnverbindung nach Aurich.) Es ist schon häufig über die mangelhafte Bahnverbindung zwischen hier und Aurich geklagt worden — und nicht mit Unrecht; Aurich, der Sitz der Regierung und des Landgerichts, ist von hier aus ungemein schwer zu erreichen. Wer einen Termin am Landgericht wahrzunehmen hat, kann in einem Tage nicht hin- und zurückkommen, er müßte denn zu dem kostspieligen Privatfuhrwerk seine Zuflucht nehmen. Die Eisenbahn braucht zur Fahrt zwischen Wilhelmshaven und Aurich, die in gerader Linie 46 Kilometer von einander entfernt liegen, mindestens 5 Stunden, mit dem letzten Zuge (3.36 ab Wilhelmshaven) aber gar 6 3/4 Stunden, während man nach Bremen, das 99 Kilometer weit ist, nur 3 Stunden, und nach dem 221 Kilometer entfernten Hannover ebenfalls nur 6 3/4 Stunden Fahrzeit nöthig hat. Das sind Zustände, die einer aufblühenden Stadt von so hervorragender Bedeutung wie der unfrigen, nicht würdig sind, und man kann es nur mit aufrichtiger Freude begrüßen, daß die offizielle Landrechnung-Versammlung, wie an dieser Stelle bereits mitgeteilt wurde, durch den Mund ihrer Eisenbahn-Kommission unlängst die Veranlassung über das Bahnapjekt Leer — Aurich — Wittmund in richtiger Erkenntnis der Bedeutung unserer Stadt eine Abzweigung von Aurich nach Wilhelmshaven mit ganz besonderem Nachdruck bestritten hat. Der Einwohnerzahl nach übertrifft Wilhelmshaven alle Nachbarstädte bis auf das 20 000 Seelen zählende Oldenburg. Wenn nicht strategische Rücksichten und die geographische Lage mitprägen, würde Wilhelmshaven seiner sonstigen Verhältnisse nach am besten den Sitz der Regierung oder des Landgerichts beanspruchen können. Aber wir sind gar nicht so anspruchsvoll, wir sind mit dem, was wir haben, vollkommen zufrieden, nur eines wünschen wir und zwar bringend, das ist eine direkte Bahnverbindung nach Aurich. Es ist einfach unerhört, daß man nach seinem zuständigen Landgericht heutzutage noch 7 Stunden Bahnfahrt nöthig hat. Aber noch ein anderer Punkt läßt uns eine direkte Verbindung mit Aurich bringend wünschenswerth erscheinen: die Aussicht auf Verbilligung der Lebensmittel. Wir zahlen für manche Vitalien Preise, die denen der Großstädte nichts nachgeben. Das Bedürfnis einer Bahnverbindung Aurich — Wilhelmshaven ist wohl kaum wegzuleugnen, und wenn dies der Fall ist, kann auch der Kostenpunkt keine Rolle spielen. Die Kosten würden vertheilt werden müssen auf die Staaten Preußen und Oldenburg, sowie auf die in Betracht kommenden Gemeinden. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß der Fiskus, der schon so unendlich viel für unsere Stadt gethan, auch in diesem Falle seine Hand nicht von uns abzuwenden wird. Damit die Angelegenheit nicht spurlos im Sande verläuft, ist es nöthig, daß dieselbe in den Bürgervereinen und vielleicht auch in einer später einzuberufenden allgemeinen Bürgerversammlung gründlich erörtert und nach allen Seiten beleuchtet werde. Dann müssen mit möglichst vielen Unterschriften bedeckte Petitionen an den Eisenbahnminister, sowie an das oldenburgische Ministerium eingereicht werden. Mit dem beteiligten Gemeinden zwischen hier und Aurich müßte enge Fühlung gehalten werden, damit das Projekt, an dessen Zustandekommen jeder Bürger ein reges Interesse hat, endlich verwirklicht werde.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Preussischer Beamten-Verein zu Hannover. Lebensversicherungs-Anstalt für den deutschen Beamtenstand, einschließlich der Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Rechtsanwält. (Protokoll des Majestät der Kaiser.) Die am 13. Juni abgehaltene XII. ordentliche Generalversammlung hat den ihr vorgelegten Geschäftsbericht über das für den Verein außerordentlich günstige Geschäftsjahr 1888 entgegengenommen, der Verwaltung Decharge erteilt, die erforderlichen Wahlen vorgenommen und über die Vertheilung des Geschäftsgewinnes von 540 014 M. 28 Pf. Beschluß gefaßt. Der Versicherungsbestand stellte sich ultimo 1888 auf 21 595 Versicherungen über 60 956 760 M. Kapital und 81 520 M. Jahresrente, und zeigt in 1888 einen reinen Zuwachs um 2691 Versicherungen über 7 827 300 M. Kapital und 13 670 M. Jahresrente. Die Sterblichkeit verlief günstig. Es erloschen durch den Tod 77 Lebensversicherungs-Polizen über 206 300 M., während rechnungs-mäßig erloschen konnten 158,4 Polizen über 589 926 M. Die mäßig erloschen in Aktivis und Passivis mit 12 631 766 M. 15 Pf. und ergibt einen Gewinn von 540 014 M. 28 Pf. Die Generalversammlung beschloß aus dem Gewinn 257 369 M. 74 Pf. zur Zahlung von Dividenden an die Lebensversicherten zu verwenden, womit jeder derselben 5 Pct. seines Prämien-Reservevermögens als Dividende erhält. Die Verwaltungskosten betragen nur 69 216 M. 64 Pf., d. i. auf je 1000 M. des Versicherungsbestandes nur 1,14 M.; ein äußerst geringer Satz, der seine Begründung darin hat, daß der Verein gar keine bezahlten Agenten und sonstige Augenbeamten hat. Der Theil des Geschäftsgewinns, der zur Dividendenzahlung nicht erforderlich ist, wurde durch die Generalversammlung verschiedenen Fonds zugewiesen. Sicherheits- und Vertrauensfonds erreichen dadurch zusammen die Höhe von 1 462 000 M. 41 Pf. und stellen den Theil des Vereinsvermögens dar, dem keinerlei Verpflichtungen gegenüber stehen.

Wilhelmshaven, 19. Juni. (Heben von gelunkenen Schiffen.) Durch die starke Entwicklung der Dampfschiffahrt in den letzten Jahrzehnten sind auch die Unglücksfälle zahlreicher geworden. Die gelunkenen Schiffe, welche fast ausnahmslos im Fahrwasser oder doch in kurzer Entfernung von demselben liegen, bilden jedoch durch Verengung eine fortwährende Gefahr für die vorbeifahrenden Schiffe. Es erfordert daher die heutige Dampfschiffahrt eine rasche Hebung. Eine außerordentliche Bedeutung dürfte daher ein neues Verfahren erlangen, wonach die Hebung von Seeschiffen durch Erhöhung des Schiffes bewirkt wird. Der Arbeitsvorgang ist hierbei nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Borkum etwa folgender: So rasch wie möglich nach dem Sinken wird mit Hilfe von Tauchern der Schiffsrumpf so viel wie möglich gedichtet und alsbald durch Aufbringen einer künstlichen Verankerung der Schiffsbord so weit erhöht, daß seine Oberkante über Hochwasser reicht. Nach geschickter Erhöhung wird das Schiff leer gepumpt, flott gemacht und nach dem Tod gebracht. Durch diese Erhöhung erhält man nicht nur ein Schiffsgesäß von bedeutend größerer Tragfähigkeit, sondern man erlangt insbesondere den wichtigen Vortheil, die Ladung trocken zu lagern und somit die zeitraubende und so kostspielige Hilfe von Tauchern für diesen Zweck zu umgehen. Nach dieser Methode wurde vor Kurzem das große Dampfschiff „Austral“ im Hafen von Spynen mit einer Erhöhung der Wände um 9 Meter mit sehr geringen Kosten in etwa 10 Tagen wieder flott gemacht.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Die nächsten kritischen Tage nach Dr. Fab's Theorie sind der 28. Juni, der 12. und 28. Juli. Es sind dies kritische Tage zweiter Ordnung. Der 11. Aug., 19. Sept. und 24. Oktober sind dagegen kritische Tage erster Ordnung. (Auch der letzte Donnerstag [13. d.] war ein kritischer Tag 2. Ordnung.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aus dem Friedeburgischen. Am vergangenen Sonnabend, 15. d. M., fand in der Janßen'schen Wirthschaft zu Hohenheide die Verpachtung der Jagd in der Feldmark Hohenheide statt. Von Herrn Reif aus Wilhelmshaven wurde das höchste Gebot abgegeben mit 100 Mark, worauf der Zuschlag erteilt worden ist. Die Pachtzeit umfasst 6 Jahre. Die bisherige Pacht betrug nur 21,50 Mark. — Am Sonnabend, 22. d., Nachmittags 5 Uhr, wird in der Gastwirthschaft von B. M. Niemann zu Marx die Jagd in der Feldmark Marx verpachtet werden.

Langoog, 18. Juni. Die Badezeit hat für dieses Jahr bereits begonnen. Schon seit einigen Wochen weilen Fremde hier, um in der herrlichen Seeluft Frische und Stärke zu erlangen. Mit dem 15. d. Mts. begann die Saison, welche eine recht belebte zu werden verspricht. Das hiesige Spitz, welches reichlich 200 Personen aufnehmen kann, ist schon auf einige Zeit besetzt. Durch Neu- und Erweiterungsbauten sind die Privatwohnungen so eingerichtet, daß gleichzeitig mehrere hundert Gäste ein freundliches und nettes Unterkommen finden können. Einen bedeutenden Aufschwung unseres Seebades dürfte die Beschaffung des neuen Dampfers „Stadt Gens“ zur Folge haben. Derselbe hat einen Kajüterraum für 70 Personen und vermittelt die Verbindung zwischen Bensersiel und Langoog. Die Fahrt von Bensersiel bis auf die Rhede von Langoog dauert nur etwa 35 Minuten, so daß die oft so lästige Seckrankheit sich bei einer nur so kurzen Fahrzeit kaum geltend machen kann. Durch eine besondere Ballastvorrichtung kann der Dampfer seinen Tiefgang soweit verringern, daß er auf die Rhede von Langoog fahren und so die Reisenden, ohne Benutzung eines Ankers (d. i. ein kleineres Schiff mit geringem Tiefgang) direkt an die Dammbuffe heranbringen kann.

Aurich, 17. Juni. In Plaggenburg schlug der Blitz in das Wohnhaus des Kolonisten Gerh. Deder und entzündete dasselbe mit einer solchen Schnelligkeit, daß es den Eltern nicht möglich war, ihre beiden Kinder von 1 und 3 Jahren rechtzeitig herauszuschaffen. Die Kinder sind leider in den Flammen umgelommen. — Auf dem alten Heerwege unweit Groß-Midlum erschlug der Blitz den Arbeiter Harm Reck aus Moorborn.

Jemgum, 17. Juni. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Nachmittag. Der einzige Sohn des Fährschiffers B. von hier, ein hoffnungsvoller, 12jähriger Knabe, ertrank beim Baden; alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich leider als vergeblich. Abermals eine Mahnung zur Vorsicht.

Berichtes.

Hamburg, 14. Juni. In Gegenwart einer Anzahl erfahrener Kapitäne und Fachleute fand gestern Nachmittag auf dem Dache des Germaniahauses eine Prüfung des von Herrn Ingenieur J. H. C. Wade hier selbst erfundenen Nebelhornes statt, bisserweit es sich um das Prinzip und die Leistungsfähigkeit des Apparates handelt, zu allerleier größter Befriedigung ausgefallen ist. Herr Wade benutzte bei seinem höchst einfach konstruirten Nebelhorn, wie bei dem von ihm erfundenen Druck- und Saug-Feuerweispigen, ein treibende Kraft Kohlenäure, welche bekanntlich bei 0° unter einem Druck von ca. 50 Atmosphären tropfbar flüssig wird, beim Ausströmen in die atmosphärische Luft als Gas den 450-500fachen Raum einnimmt und sich in festverschlossenen Behältern in flüssigem Zustande beliebig lange unverändert hält. Auf Grund dieser Eigenschaften der Kohlenäure schiedener Cylinder zur Aufnahme 250 Atmosphären gepumpter schmelzefesteren Cylinders zur Aufnahme der Flüssigkeit an, welcher beim Öffnen eines Ventils in einen Windstoß tritt, sich dort verflüchtigt und durch ihren gewaltigen Druck die am unteren Ende des Schalltrichters angebrachte Zunge in rasch vibrirende Bewegung setzt und dadurch den Ton hervor-

bringt, der durch den Schalltrichter verstärkt und weiter geleitet wird.

(Die Brautschleppe der Prinzessin Luise Sophie von Schleswig-Holstein), welche für dieselbe von ihrer Schwester, der Kaiserin, als Hochzeitsgeschenk bestimmt ist, zieht täglich eine Menge Menschen nach dem Königl. Kunstgewerbemuseum in Berlin, wo die Schleppe im Reichtum ausgestellt ist.

(Ueber die Angst vor Gewittern) schreibt Dr. Zimmermann in seinem Werk Naturheilkräfte und Naturgelege u. a.: „Die Gewitterfurcht ist eine thörichte, wenn sie auch, wenigstens bei sehr zartem Personen, sehr zu entschuldigen ist, da der betäubende Schlag, der einem niederfallenden Blitz folgt, auch ganz kräftige Personen erschüttern mag.“

in 30 Jahren, ist in Berlin nun ein einziger Mensch vom Blitz erschlagen worden! Ist es da nicht höchst lächerlich, sich vor dem Tode durch den Blitz zu fürchten. Das Verhältnis ist wie 375 000 zu 1.“

Aus dem Erzgebirge, 17. Juni. Auf dem höchsten Kamme des Gebirges in der Umgebung des Städtchens Scheibenberg richtete eine Windstöße starke Verwüstungen an. Alte Bäume wurden entwurzelt und Häuser beschädigt.

Hamburg, 16. Juni. Der Schuhmacher Bouline, welcher unter dem Verdacht, den scheußlichen Raubenmord in Horn vollbracht zu haben, seit einiger Zeit in Untersuchungshaft gehalten wird, hat sich neuerdings dergestalt in Widersprüche verwickelt, daß er für schuldig erachtet werden darf.

New York, 17. Juni. Kansas ist von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht worden. Die Stadt Uniontown wurde gänzlich zerstört. Nähere Details fehlen noch.

Frankfurt a. M., 17. Juni. (Brieftauben im Zeitungsdiensie.) Am gestrigen Regattatage versuchte die „Frankf. Ztg.“ erstmalig, die Rennresultate durch Brieftauben zu befördern. Der Versuch fiel vortrefflich aus. Die 7 Tauben trafen sämtlich pünktlich ein und zwar die schnellste derselben schon nach einer Minute.

Der Schauspieler Heßcher war in dem Wirthshause einer kleinen Stadt Ober-Bayerns abgestiegen, dessen Wirth nur seinen Dialekt verstand. Der Schauspieler fand es in seinem Zimmer zu heiß. Der Wirth befragte das Wort „heiß“ nicht. Endlich machte sich Heßcher durch Zeichen verständlich, und der Wirth rief lachend aus: „Das haast jo haast.“ — Heßcher: „Haast ist ein Thier, das einen guten Braten giebt.“ — Wirth: „Sie meinen holt a Hoos.“ — Heßcher: „Hoos ist ein Weinkleid.“ — Wirth: „Na, bei uns a Land Büchlen.“ — Heßcher: „Büchlen ist ein Feuergehehr.“ — Wirth: „Das nennen a Stuger.“ — Heßcher: „Stuger ist ein Narr.“ Hier empfahl sich der Wirth.

Es war vor einigen Jahren, daß ein Schweizer, der bei einem Feste Christum vorstellte, von seinem Kreuze herab statt der Worte: „Mich dürstet!“ ausrief: „Ich haue Durst!“ Einer seiner Bekannten machte ihn darauf aufmerksam, daß dies nicht die richtigen Worte seien, worauf der Darsteller entrückt rief: „Das geht dich gar nüt a, wie ich säge, i bi der Christus, :üt bu.“

Seit einigen Tagen sind von den im Park unweit des Spielplatzes angebrachten Schaukeln die um die Sitzbretter führenden Seile abgebrochen. Wie ich höre, sind die Schaukeln in letzter Zeit vielfach von Kinderwärtinnen benützt worden. Für solche sind die Schaukeln doch wohl nicht da? Ein Spaziergänger.

Katholische Militärgemeinde. Donnerstag, den 20. Juni (Frohnleichnamstag): Hochamt und Prebigt um 8 Uhr.

Im alten Hafen. 19./6.: „Frau Orientje“, C. Weers, von Lanhausen mit Mauersteinen. An der Koblendorfer. 19./6.: „Profio D“, engl. Dampfer, V. Dumm, von Cardiff mit Steintohlen.

Preussische Klassenlotterie.

Berlin, 18. Juni. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 180. Königlich preussischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 101 529. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 165 146 188 078. 2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 42 69 228.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 180. Königl. preussischen Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung: 1 Gewinn von 60000 Mk. auf Nr. 125 442. 1 Gewinn von 45000 Mk. auf Nr. 56 873. 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 164 615. 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 177 194. 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 8928.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Table with columns: Datum, Zeit, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, etc. Data for June 17-19.

Hochwasser in Wilhelmshaven: Donnerstag, den 20. Juni: 5,43 Uhr Vorm., 6,00 Uhr Nachm.

Farbige Seidenstoffe von Mk. 1.55 bis 12,55 p. Met. glatt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — verf. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Table listing various bonds and securities with columns for name, value, and price.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Fendern von Leder, Briefmappen und Segelhandschuhen sollen öffentlich verdingt werden, wozu auf Freitag, den 21. Juni 1889, Vormittags 11 3/4 Uhr, ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Belegpapiere, Drehtüppeln, Fids, Stampfern und Rührern soll öffentlich verdingt werden, wozu auf Sonntag, den 22. Juni 1889, Vormittags 11 3/4 Uhr, ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am Donnerstag, 20. Juni c., Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Auktionslokale, Neuestraße 2, folgende Sachen und zwar: 1 Glaschrank, 2 Bettstellen, 6 Rohrstühle, 2 Tische, 1 Waschtisch, 3 Einmachtopfe, 1 Wassereimer, 1 Kindertisch mit Pult, 1 gr. Küchentisch, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 ll. Drehorgel, 1 fünfzig Litermaß, 2 Paar Schlittschuhe, 1 Kohlenkasten, 1 Zeichenbrett, 1 Strichlopf, 1 ll. Stuhlh, 1 Decimalwaage, 3 Dgd. Brochen, 1 Rollstuhl, 1 Parthie Blumen, Bücher, Gläser, Flaschen, Geschirr, Gardinenstangen u. 2 Mille Cigarren öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verlaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Rudolf Laube, Auktionator.

Am 27. d. Mts. soll in Pant bei der jetzt von Wwe. Garlich bewohnten Stelle das Mähgras von vielen Hämmen und ebenfalls die Nachweide in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen an Ort und Stelle verpachtet werden.

Oldenb. Spar- und Leihbank.

Suche für meine Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt eine geübte Wollplätterin auf sofort.

F. W. Mäler, Banterstr. 11.

Verkauf.

Well. Hausmann G. C. Jansen Frau Wittve zu Langewerth läßt am Montag, den 24. d. M., Nachm. 4 Uhr, die gutbesetzte Aehde von 13 Grasen, an der Chaussee bei Langewerth belegenden alten Weidelandes bei passenden Abtheilungen mit halbjähriger Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich in Rarsten's Wirthshause zu Langewerth versammeln. Neuenbe, den 18. Juni 1889. G. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten eine Oberwohnung zum 1. August.

J. Hoff, Kopperhörd Nr. 5.

Zu vermieten eine Oberwohnung zum 1. Juli eine Unterwohnung.

Georg Müller, Knoopsreihe 18.

Zu vermieten eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafstube.

Manteuffelstr. 5.

Gutes Logis für einen jungen Mann.

Grenzstraße 9, unten.

1 Schneidergesell sof. gesucht von Schneidermeister Th. Schneider, verl. Böckerstraße 11.

Gesucht auf sofort ein sauberes Dienstmädchen. Frau Goergens, Roonstraße 84.

Auf sofort oder zum 1. Juli ein Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht, welches auch melken kann.

G. Schortau, Augustenstr. 6. Dreimal täglich frische Kindermilch, à Liter 20 Pfg., sowie Kaffeemilch. Augustenstraße 6.

Zu vermieten auf sofort oder zum 1. Juli eine möbl. Wohnung.

Augustenstr. 6.

Zu vermieten ein gut möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren zum 1. Juli; auch kann eine Stube mit separatem Eingang abgegeben werden. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein geräum. Laden nebst Wohnung an bester Lage der Bismarckstraße, bis jetzt bewohnt von Herrn Buchhändler Carls, ist zum 1. November anderweitig zu vermieten. Reflektanten können sich melden bei J. N. Popken, Königsstraße 50.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör in der 3. Etage der Kronprinzen- und Kaiserstr.-Ecke, ist zum 1. Oktbr., resp. 1. Novbr. zu vermieten. Näheres bei J. N. Popken, Königsstraße 50.

Zu vermieten eine kleine Oberwohnung.

Neubremen, Mittelstraße 15.

Zu vermieten zum 1. August eine Oberwohnung. Preis 126 Mark.

Beese, Tonndelch 9.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Unterwohnung am Banterweg, Margarethenhof Nr. 2.

J. Bruns, Schleusenwärter.

F. A. Eckhardt, Oldenburg. Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt. Annahme Wilhelmshaven Herr J. Schleimilch, Bismarckstr. 16.

Frisch. Seezungen, Zander, Lachs

empfehlen Ludw. Janssen. Gelbe, grüne u. graue Erbsen, sowie weiße, gelbe, braune u. bunte Bohnen in leicht mürbelochender Waare empfiehlt billigt Heinr. Heeren, Schaar.

Korbwaaren, als Wsche, Bäcker- und Reisekörbe, Zweideckelkörbe, elegante Facons, Damen-Handkörbe und Koffer, Kleidergestelle, Korbfessel und Blumentische in braun und altdeutscher Lackirung, Kinderstühle, hoch und niedrig, sowie alle übrigen Artikel der Korbwaarenbranche halte stets in großer Auswahl vorräthig und empfehle solche zu den niedrigsten Preisen. Reparaturen aller Art werden prompt erledigt. Kl. Telskamp, Korbmacher, Bismarckstraße 60.

Gesucht zum 1. Juli ein ordentliches Dienstmädchen von 15 bis 17 Jahren.

G. Z. Ruper, Kopperhörd.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree, Keller, 2 Bodentammern, Trockenboden etc., ist besonderer Umstände halber zum 1. Oktober oder 1. Novbr. billig zu vermieten. Näh. Auskunft Roonstraße 75a, II. r.

Eine kl. Wohnung zu vermieten. Karlstraße 6, 1 Treppe hoch.

Albers' Konkursmasse.

Am Donnerstag, 20. d. M.,
gelangen zum Verkauf:

Garn, Zwirn, Lizen, seid.
Schnur, leinenes Band, seid.
Band, Spizen und Knöpfe.

Der Konkurs-Verwalter.

Hotel Burg Hohenzollern.

Auf allgemeines Verlangen:

Heute Donnerstag, den 20. Juni 1889

Wiener volkstümliches CONCERT

der berühmten 11 Original-Wiener-Sängerinnen.

Anfang 8 Uhr. Kaffendöffnung 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreise: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.

Bettfedern

und

Daunen

Liefere ich laut Muster jedes
Quantum zu folgenden bil-
ligen Preisen.

Da ich keinen Lager-
raum habe, führe ich nur
Proben und kann ich durch
Vermeidung der Lager-
Spesen dem kaufenden Pu-
blikum effektive Vortheile
bieten.

Preise:

Hühnerfedern Pfd. M.	0,50,
do. "	0,65,
Entenfedern "	0,80,
do. "	1,—,
do. "	1,50,
do. "	1,80,
do. "	2,—,
Graue Federn "	1,50,
do. "	1,75,
do. "	2,25,
do. "	2,50,
do. "	3,—,
Weisse Federn "	2,—,
do. "	2,25,
do. "	2,65,
do. "	3,—,
do. "	3,50,
do. "	4,—,
do. "	4,50,
do. "	4,75.

Für Güte der Waare,
Reinheit, Geruch- und Staub-
freiheit leiste jede Garantie.

Muster stehen von sämt-
lichen angeführten Qualitäten
gern zur Verfügung.

Lieferung innerhalb 3 Tagen.

N. J. Pels,

Gölderstraße 12,
gegenüber der Kaiserl. Werft.

Große Auswahl

Bett-Inletts

Bett-Parchenden
und Bett-Bezüge.

D. O.

Pflaumen,

Schöne süße
pr. Pfd. 15 Pfg., 7 Pfd. für 1 Mk.
empfiehlt

Heinr. Heeren,
Schaar.

Lessing-Halle.

Hamburg, Königstr. 40.

Wein- und Bier-Lokal.

Gemüthlicher Aufenthalt.

Damen-Bediensung.

Geffnet von Morgens 9 Uhr.

Wir suchen einen

Alleinverkäufer

unserer vorzüglichen Feueran-
zänder für Wilhelmshaven. Die
Tafel Zylinder von 30 Stück, circa
1 Pfund wiegend, wird zu 10 Pfg.
detaillirt und sind wir in der Lage,
unserem Herrn Abnehmer einen beson-
ders guten Verdienst zu sichern.

H. Lagler & Co.,
Bremen.

Ich kaufe
bedeutend unter Preis
einen großen Posten

emall. Haus- und Küchengeschirr

und gebe dasselbe, um rasch damit zu
räumen, sehr billig ab.

Heinr. Heeren,
Schaar.

Empfang heute:

Blumentohl,
Spitzkohl,
Jg. Brechbohnen,
" Erbsen,
" Wurzeln,
" Mairüben,
Jg. Kartoffeln,
Radies,
Kopfsalat.

Pfifferlinge,
Erdbeeren,
Kirschen,
Blaubeeren,
Saure Kirschen,
Stachelbeeren.

Ludw. Janssen.

Schützen-Hüte

in verschiedenen Qualitäten, sowie
Federn

empfiehlt
F. Karsten.

Wer für 1 Mark vierteljährlich

eine vollständige, volkstümlich gehaltene, sorgfältig redigirte Ber-
liner Tageszeitung haben will, der bestelle sich die

Berliner

Morgen-Beitung

nebst täglichem „Familienblatt“.

Diese neue Zeitung erfreut sich bereits großer Beliebtheit im deutschen
Volke, welche sie sich durch ihren reichhaltigen Inhalt und den über-
aus billigen Preis erworben hat. Sie bringt täglich bei einem Um-
fang von 8 Großfolio-Seiten: **Leitartikel**, politische Rundschau,
Tagesneuigkeiten, **Gerichtszeitung**, Handelsnachrichten nebst
Coursetteln der Berliner Börse, **Ziehungslisten** der königl.
Preussischen Lotterie, ferner in der Unterhaltungsbeilage „Fam-
ilienblatt“ **interessante Romane**, schließlich eine sogenannte
„**Spielecke**“ für Räthsel, Rebuss, Staufgaben etc. Im nächsten
Quartal veröffentlichten wir einen neuen, interessanten Roman von

Adolph Streckfuss:

„Der Bünstling des Geheimraths“.

Bestellungen für das III. Quartal (Juli, August, September) nehmen alle
Landbriefträger, sowie die Postämter jederzeit für **1 Mark viertel-
jährlich** entgegen. (Bestellgebühr bei Lieferung frei ins Haus 40 Pfg.)

Wer sich erst die Zeitung einmal ansehen will, verlange
eine Probe-Nummer von der Expedition der
Berliner Morgen Zeitung, Berlin S.W.

Tägl. Aufl. 50 Tausend Expl. Insertionspreis 30 Pfg. die Zeile.

Wilhelms-
havener



Schützen-
Verein.

Programm

zum

Schützen-Fest

am 23., 24.

und 25. Juni 1889.

Erster Festtag: Morgens 6 Uhr: Reveille. 11 Uhr: Versammlung der
Schützen im Parkrestaurant und 12 Uhr: Abmarsch nach dem Stations-
Gebäude, Bismarckstraße, Neuestraße, Hinterstraße, Mantuffelstraße,
Königsstraße, Oldenburgerstraße, Noontstraße (20 Minuten Rast im Ver-
einslokale), nach dem Festplatz, wie in früheren Jahren. Um 2 Uhr:
Gemeinschaftliches Diner im festlich geschmückten Schützenhause, an dem
sich auch Nichtschützen betheiligen können; Couvert 2 Mark. Schießen
von 3 bis 7 Uhr auf: 1. Königscheibe, freihändig, 2. Festscheibe frei-
händig, 3. Probirscheibe, 4. Concurrenzscheibe aufgelegt, 5. Concurrenz-
scheibe freihändig, Festscheibe à Karte 3 Schuß 1,50 Mk. Prämien
nach Treffer; Probirscheibe à Karte 10 Schuß 1 Mk. Concurrenzscheibe
à Karte 3 Schuß 1 Mk. — Proklamirung des Königs, Umzug über
den Festplatz und zurück nach dem Schützenhause. Nachmittags: Volks-
Belustigungen. 3 1/2 Uhr: Concert im Schützenhause. Abends 8 Uhr:
Anfang des Schützenballes bei doppelt besetztem Orchester. Essen
à la carte.

Zweiter Festtag: Schießen von 2 bis 6 Uhr auf: 1. Punktischeibe frei-
händig, 2. Probirscheibe aufgelegt, 3. Standscheibe I (Prämienischeibe)
freihändig, 4. Standscheibe II (Prämienischeibe) aufgelegt, 5. Festscheibe
Oldenburg aufgelegt, 6. Festscheibe Wilhelmshaven freihändig; ad 5 und
6 werden nach Treffer berechnet. Beide Festscheiben à Karte 3 Schuß
1,50 Mk. Standscheibe I und II à Karte 3 Schuß 1 Mk. Punkt-
und Probirscheibe à Karte 10 Schuß 1 Mk. Nachmittags 3 Uhr:
Volksbelustigungen, Concert, Kinder-Vergnügen und Kinder-Ball im
Schützenhause. Abends 8 Uhr: Schützen-Ball bei doppelt besetztem
Orchester. Essen à la carte.

Dritter Festtag: Um 1 1/2 Uhr Nachmittags: Versammlung im Vereins-
lokale und Ausmarsch nach dem Festplatz. Schießen wie am 2. Fest-
tage. Demnach Umzug über den Festplatz und Begleitung des Schützen-
Königs nach dem Schützenhause. Nachmittags: Volksbelustigungen.
Von 3 Uhr ab: Concert im Schützenhause wie an den beiden ersten
Tagen. 8 Uhr Abends: Anfang des Balles bei doppelt besetztem Or-
chester. Essen à la carte.

Anmerkung. Das das Schützenhaus besuchende Publikum zahlt für
jedes Concert 0,20 Mk., für den Eintritt in den Saal während des Balles
0,30 Mk., für die Betheiligung am Ball für jeden Ballabend 3 Mk., und
hat den Anordnungen des Vorstandes und des Vergnügungs-Comites in jeder
Beziehung Folge zu leisten. Partoutkarten für alle 3 Tage zu den Con-
certen und Bällen 6 Mk.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie
ein verehliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme
am Feste ganz ergebenst einzuladen.

Mitglieder, welche sich nicht am Ausmarsche betheiligen,
dürfen am Königs- und Festschießen nicht theilnehmen.

Der Vorstand des Wilhelmshavener Schützenvereins.

Zu vermieten
zum 1. Aug. d. J. eine compl. Ober-
wohnung. Miete 150 Mk.
Berl. Gölderstraße 3.

Gesucht
2 Schuhmacher-Gesellen.
Th. W. Lübben.

Burg Hohenzollern.

Freitag, den 21. Juni,

IV. grosses

Vokalconcert

gegeben von Fr. Dora Weich, Frau
Aina Beck, Fr. Winter (D-Flam.),
Herren Carl Beck, Julius Droschke
und Kapellmeister Freund.

Mit neuem Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Bei schlechtem Wetter
im Saale.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Die diesjährige

Gyrier-Übung

findet am Donnerstag, den 20.
Juni er., Abends 8 Uhr, im Park-
Restaurant statt. Anzug: Uniform
mit Gewehr und Tasche.

Die Herren Offiziere werden ge-
beten, zu einer Besprechung zu gleicher
Zeit dort zu erscheinen.

Der Hauptmann.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:

Spiel-Abend

in der Wilhelmshalle.

Wilhelmshavener Kegel-Klub.

Heute, Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr:

Kegeln

im Kommissionsgarten.
Der Präses.

Soeben eingetroffen:

Lebende

Summer,

ferner erhalten heute:

Lebende Tafel- u. Suppen- Krebse.

Gebr. Dirks.

Möblirte Stube nebst Kammer
vis-à-vis der Stadtkaserne, an 1 oder
2 Herren auf sofort oder später zu
vermieten.

Fr. Romhants, Noontstr. 79a.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
Die Geburt einer Tochter zeigen
ergebenst an

S. Canditt und Frau.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige)

Heute Mittag 12 Uhr ent-
schlieft sanft nach kurzem Kran-
kenlager unsere geliebte Mutter,
Schwiegermutter u. Grossmutter

Frau Clara Merten,

geb. Schreiber.
Schloss Hillergärtringen
b. Betsche (Prov. Posen),
den 15. Juni 1889.

Hans Merten u. Frau Hanna,
geb. Koch.

Hans Blokusewski und Frau
Gertrud, geb. Merten.

Walter Thomas u. Frau Anna,
geb. Merten.

Heinz Merten.

Beerdigung Dienstag Nach-
mittag 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Unser am 14. d. M. geborenes
Söhnchen wurde uns gestern
Morgen durch den unerbittlichen
Tod wieder entrisen.

Wilhelmshaven, 18. Juni 1889.

G. Gerdes und Frau,
geb. Böhling.

Hierzu eine Beilage.

Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

Von P-witk. — Aus dem Russischen von F. P. . .

(Fortsetzung.)

Zuletzt verschloß er die Thür von innen, damit kein Unberufener hereindringen konnte. Endlich da nahte der entscheidende Moment, welcher mit unversehrlich bleiben wird.

Der elektrische Strom übte auf den Kranken eine ungeheure Wirkung aus; der starre Körper desselben schmolte vom Lager empor und begann tonlos zu zucken, seine Augen waren blutunterlaufen und aus dem Munde rang sich ein entsetzlicher Schrei los, welcher mir noch in den Ohren gellt. Aber durch diesen Schrei hindurch vernahm man Worte, und zwar Worte, die keinen Zweifel ließen, daß er wirklich in ein Medusenauge blickt, welches jedoch nicht von ihm, sondern von einem Anderen hervorgezaubert worden. Er rief oder schrie vielmehr:

„Mein Mütterchen! O entsetzlich! entsetzlich!“

Die beiden letzten Worte wiederholte der Kranke unzählige Mal. — „Was ist entsetzlich? — rief der Arzt dicht am Ohre Kudrjuschew — „will man sie denn ermorden?“

Jener erfaßte nur das letzte Wort und schrie ebenfalls unaufhörlich: „Ermorden! ermorden!“

Hierauf trat ich zu Kudrjuschew, nahm die nächsten Elemente der galvanischen Batterie fort und verklärte so mit einem Male den Zauber, der Krante schwieg plötzlich still, sein Körper erstarrte von Neuem und wenige Minuten später lag wieder derselbe häßliche Körper vor uns, wie er vor dieser Operation gewesen.

„Um Gotteswillen, was machen Sie denn da?“ tabelte mich Kotorow. Ich aber hörte fast gar nicht darauf.

Bis jetzt hatte Olga Iwanowna keine Schwäche gezeigt; nun aber als der Dual ihres Bruders ein Ende gemacht worden war verließen sie ihre Kräfte. Sie war im Begriff umzustinken als es mir noch gelang, sie aufzufangen.

Schritt für Schritt führte ich das junge Mädchen zum Sopha und, nicht wogend ihre schwache Gestalt aus meinen Armen zu lassen, legte ich mich neben sie. In dem vollen Gefühl ihrer Ohnmacht lehnte sie den Kopf an meine Schulter und begann zu weinen.

Noch gestern, mit ihr auf dem Balle tanzend, hielt ich sie gerade so in meinen Armen und empfand nichts weiter dabei. Ist es doch die allgemeine Regel, daß der Tänzer seine Dame umfaßt. Hier jedoch geschah es nur durch einen besondern Zufall und ein solcher erregt und fesselt wesentlich unsere Aufmerksamkeit. Ich empfand es mit allem Fiebern meines Herzens als das Röstlichste, sie so in meinem Arme zu halten und war glücklich in dem Bewußtsein, daß während weniger Augenblicke wenigstens ihr Niemand näher stand, als ich.

Sin ich noch derselbe? Wo ist meine kalte Vernunft und meine Ruhe geblieben, auf die ich stets so stolz war?

Ihr jedoch blieben meine Empfindungen fremd. So plötzlich wie die Schwäche über sie gekommen war, so schnell verließ sie auch dieselbe. Sie kam plötzlich zu sich, ritz sich kräftig von mir los und stand auf.

„Meine Empfindbarkeit muß Ihnen gewiß sehr lächerlich erscheinen“, ver setzte sie, sich die Augen trocknend.

„Im Gegentheil“, antwortete ich, „ich bin selbst tief ergriffen und beklage Sie und die Ihrigen von Herzen.“

„Und wie verhält sich das mit Ihrer Stellung als Kriminalbeamter? Hat man meinen Bruder nicht soeben mit Ihrer Einwilligung gefoltert, eines unserer Dienstmädchen hat man ebenfalls mit Ausdrücken gemißhandelt: werden Sie da meiner schonen?“

Die Bitterkeit, welche mir aus diesen Worten entgegenkollte, verletzte mich tief, tiefer als Olga Iwanowna vielleicht gewollt haben mochte.

„Als Schwester des Verdächtigen haben Sie das Recht, sich zu weigern, verhört zu werden“, sagte ich. „Aber das meine Worte von eben aufrichtig gemeint waren, werden Sie sogleich daraus erkennen, daß ich nicht hinsichtlich Willenskraft besitze, wieder Ihrem Verhöre beizuwohnen, noch überhaupt die Gelegenheit weiter zu führen. Von diesem Augenblick an trete ich in den Hintergrund.“

„Hedor Wassjewitsch!“ rief ich den Untersuchungsrichter zu mir. „Wie ich mich heute davon überzeugt habe, sind Sie erfahren und selbstständig genug, um diese Angelegenheit ohne meine Eimischung zu Ende führen zu können. Ich trete zurück.“

Kotorow ergriff zum Zeichen seiner Dankbarkeit meine beiden Hände.

„Sie werden jedoch gefastet, daß ich heute Abend mit dem Rapport bei Ihnen vortreffe?“

„Kommen Sie nur! Auf Wiedersehen!“

Ich verabschiedete mich auch von dem herzutretenden Doktor und verbeugte mich schweigend vor Olga.

Sie aber sagte schnell zu mir: „Verzeihen Sie mir, ich bitte. Ich vergaß, daß Sie ein Freund von Konstantin Dimitritsch sind, folglich nicht herzoß sein können. Leben Sie wohl und vergessen Sie uns nicht, Monsieur Tscherdinsty!“

Mit eiligen Schritten durchmaß ich die Straßen, welche zum Klub führten, wo ich zu dinnern pflegte. Dasselbst angekommen, nahm ich an einem seitwärts hinter einer Säule befindlichen Tisch Platz, um nicht von irgend einem meiner Klubbesuchern bemerkt und angeredet zu werden, da ich mich in keiner mittelbaren Stimmung befand. Nach beendeter Mahlzeit begab ich mich sofort nach Hause, um Kotorow zu erwarten; es dauerte auch gar nicht lange, so erschien er.

Wie ich beim ersten Blick bemerkte, befand sich der Untersuchungsrichter in der besten Stimmung.

„Dat man den Thäter überführt?“ fragte ich.

„Nein, noch nicht; allein ich habe einige neue Beweise entdeckt. Ich hätte Kudrjuschew nicht so schnell verlassen, wenn die Eltern der Ermordeten nicht gekommen wären, deren Klagen ich nicht anhören konnte. Wäre Ihr Freund und Olga Iwanowna nicht gewesen, so weiß ich nicht, wie wir die beiden alten Leute hätten beruhigen können. Uebrigens ist mit dem Fräulein nicht zu spaßen; ich hatte die Absicht, auch sie zu verhören.“

„Nun — und?“

„Aber sogleich zeigte sie mir die Krallen. Nun, mein Fräulein, wir werden sehen, wer den Sieg davontragen wird. Vor Allem willigte sie nicht in ein Verhör vor der Leiche. Wir begaben uns also in das Speisezimmer, wo ich sie ersuchte, mir ihre letzte Unterredung mit ihrer Schwägerin mitzutheilen. Sie zögerte erst, ihr Gesicht verfinsterte sich; wie es scheint, ist sie noch an keine Verstellung gewöhnt.“

„Ich erinnere mich nicht“, ver setzte sie, „wann ich zuletzt mit meiner Schwägerin sprach.“

„Nun, gestern Abend, nach der Rückkehr vom Balle?“

„Gestern Abend — ich glaube nicht, daß wir uns dann noch gesprochen haben.“

„Nein.“ Sie sah mich prüfend an und sagte dann: „Wahrheitlich haben Sie in dieser Hinsicht etwas in Erfahrung gebracht — von dem Dienstmädchen, welches Sie vorhin verhöreten?“

„Allerdings, mein Fräulein.“

„Olga Iwanowna wurde zornig und bemerkte: „Nun, dann wissen Sie sehr genau, daß ich nachher noch bei Aglae Borissowna war; weshalb geben Sie sich denn den Anschein, es nicht zu wissen?“

„Das ist unsere gerichtliche Taktik. Es hing von Ihnen ab, uns nichts zu verbergen, thaten Sie es dennoch, so hatten Sie dazu auch besondere Gründe.“

„Das versteht sich“, — erwiderte sie, — „und die hatte ich auch.“

„Und jetzt bitte ich Sie, mir Alles offen zu sagen, was zwischen Ihnen und der Verstorbenen vorgegangen ist.“

„Nein, ich werde nichts sagen. Ich bezeuge das mir vom Gesetze dargebotene Recht und weigere mich, ein Verhöer zu bestehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 18. Juni. Die Oldenburger Genossenschaftsbank (eingetr. Ges.) wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden.

Bremen, 18. Juni. (Ertrunken.) Von dem unteren Volkwerk vor dem Werferrahm stürzte der sechsjährige Knabe Ewald Wellmann in die Weser und wurde von der Strömung unter einen Schiffsrahm getrieben. Der Knabe ertrank. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden.

Aurich, 17. Juni. (Rettungsmedaille. — Festveränderung. — Seltenheit.) Dem Selonde-Lieutenant von Massenbach ist die Rettungsmedaille am Bande, dem Selonde-Lieutenant Schaake und dem Gefreiten Köhler die Erinnerungsmedaille für Rettung aus der Gefahr verliehen. Die drei Gematen hatten im Januar d. J., als beim Schlittschlittenlaufen auf dem Kanale in der Nähe des Elfenhofes mehrere junge Mädchen aus hiesiger Stadt einbrachen und in großer Lebensgefahr sich befanden, dieselben gerettet. — Das an der Ecke der Nordstraße und des Marktes belegene Kaufmanns-Wilms'sche, früher Schönfärber Artona'sche Haus, wurde für den Kaufpreis von 16 000 Mk. von dem Bäcker und Konditor Blumhoff hier selbst angekauft. — Eine Kuh des Egge Neuböhr zu Stiefflamperschen hat gestern ein Kalb geworfen, welches das enorme Gewicht von 120 Pfund hatte.

Leer, 17. Juni. (Leer-Aurich-Wittmund.) Ueber die Vorderhandlungen bezüglich der zu erbauenden Bahnstrecke Leer-Aurich-Wittmund berichtet der „L. Anz.“ noch Folgendes: Ein Mitglied der Kommission beantragt, daß von Aurich an die Küstebahn Geest-Wittmund angeschlossen werden möge. Es kam daher zur Frage, ob man nicht die Richtung auf Burchard vorschlagen solle. Schließlich wurde aber doch die Linie Aurich, Sandhorst, Middel, Ardorf, Willen, Wittmund vorgezogen, theils wegen der Erschließung der vortheilhafteren Gegend, theils mit Rücksicht auf Wilhelmshaven. Diese Stadt immer mehr vergrößerte Stadt, die jetzt schon mit Auricher Gerichts-Verwaltungs-Behörden einen sehr lebhaften Verkehr unterhalte, verdienne besondere Berücksichtigung, und man zweifelte nicht, daß sowohl die städtischen Behörden als auch die Kaiserliche Marine-Verwaltung sich lebhaft für das Zustandekommen des Projekts interessieren würden. Es soll daher auch das Landschafts-Kollegium erucht werden, geeignete Mittheilungen nach Wilhelmshaven gehen zu lassen, damit man sich darüber vergewissere, welche Unterstützung von dorther zu erwarten sei. Zur Zeit müssen die Wilhelmshavener den großen Umweg über Norden machen, und daher zu einer Reise nach Aurich 2 Tage, häufig 3 Tage gebrauchen. Was nun die ebenfalls vorgeschlagene Linie Emden, Pessum, Greesfel zum Anschluß an die Bahn zwischen Georgshilf und Norden betrifft, so war man sehr zweifelhaft darüber, ob man sich in Emden und in Krumböhrn dergestalt dafür interessieren würde, daß die Grunderwerbskosten als freiwillige Leistungen würden aufgebracht werden. Jedenfalls glaubt man, daß es richtiger sei, die Richtung Emden-Wirdum-Marienzase in Vorschlag zu bringen.

Wermischtes.

Die „internationale Jury“, welche die Wettbewerben um die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths zu beurtheilen hatte, hat ihre Beratungen beendet und ist zu folgendem Ergebnis gelangt: Je eine goldene Medaille mit dem Bildniß der Kaiserin, sowie je 2000 Mk. erhielten die Herren Dr. L. Gutsch zu Karlsruhe, Christoph, Doogs und Goldschmidt zu Berlin, sowie Kapitän Tomkins und Dr. Norton in London; die große silberne Medaille erhielt Hoflieferant E. Cohn in Berlin und H. Schlesiager, erst Berliner Patent-Schlafmittel-Fabrik in Berlin; die große silberne Medaille und je 1000 Mark wurden dem Stabsarzt Dr. H. F. Nicolai in Berlin und Carl Prinz, in Firma von Strubeder und Holluber-Wien zuerkannt. Je 1000 Mark erhielten Robert Peters, Berlin, sowie Oberstabsarzt Dr. Hasse, Regimentsarzt in Berlin, und endlich je eine silberne Medaille Weber-Falkenberg in Köln, Stabsarzt Dr. von Hafe in Hannover, Schibach u. Hansner in Dresden, E. Walter-Biondet II in Basel und J. Delga in Wien.

Paris, 17. Juni. In der sogenannten Cairostraße in der Ausstellung sind sämtliche Limonadengeschäfte geschlossen worden, nachdem gestern vier schwere Vergiftungen durch „lyrische“ gefärbte Getränke vorgekommen sind.

Kopenhagen, 17. Juni. Eine mißbraunige Kofe ist an verschiedenen Stellen der Kalundborger Gegend an der Westküste Seelands unter den dänischen Schweinen ausgebrochen. Die Thatfache ist wegen der Aufrechterhaltung des deutschen Schweineeinfuhr-Verbots wichtig.

Stettin, 17. Juni. Der in der Födersterstraße wohnende frühere Materialist Emerleben erwürgte in der vergangenen Nacht seine Frau, weil sie mit dem Schmied Dehne ein Liebesverhältnis unterhielt. Der Mörder ist flüchtig geworden.

(Die Herstellung des Verbandzeuges unserer Armee.) Den größten Theil des Verbandzeuges, das der deutsche Soldat mit ins Feld nimmt, läßt die Heeresverwaltung in einer Berliner Fabrik anfertigen. Dort sind 200 Mädchen damit beschäftigt und fertigen täglich über 15 000 Verbandspäckchen an. Jedes derselben enthält eine Birze, zwei Kompressen aus entsettem Mull und eine Sicherheitsnadel, alles zusammen in einem Umschlag aus wasserdichtem Verbandstoff eingeknäht. Birze und Kompresse werden vorher mit einem sehr wirksamen Desinfektionsmittel, dem Quecksilber-Sublimat, getränkt, von dem ungefähr 18 000 kg zur Tränkung des ganzen Vorraths nöthig waren. Da Sublimat ein sehr gefährliches Gift ist und das Verbandzeug die größte Reinlichkeit bedingt, so werden alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln bei der Herstellung getroffen.

(Auf dem Boot von Prag bis Berlin.) Der Berliner Rudersport hat einen neuen Triumph gefeiert. Vier Berliner haben sich der Aufgabe unterzogen, die Strecke von Prag nach Berlin mittelst Rudersbootes zurückzulegen. Mittels ihres nach Prag per Bahn geschafften Bootes stieß die Herren am ersten Pfingstfesttag von Prag abgefahren, hatten jedoch auf der Moldau dadurch schon ein Hinderniß zu überwinden, daß ihr Boot led wurde; sie langten aber trotzdem schon Montag Mittag in Tetschen an. Am Mittwoch Abend trafen die Ruderer wohlbehalten in Berlin ein. Die Kilometerzahl der ganzen Reise mag ca. 480 Kilometer betragen haben.

(Flüchtiger Bankier.) In Berlin verschwand der Bankier Jhrde. Er hat an Pösteln 700 000 Mk. zurückgelassen, denen ein Baarbestand von ca. 70 000 Mk. incl. der vorhandenen Effekten gegenübersteht.

Am 15. Juli. Das Reichsgericht hat gegen die Schwiegermutter entschieden. Es hat die Klage eines Ehemannes gegen seine Frau auf Wiederherstellung des gemeinsamen ehelichen Hausstandes abgewiesen, weil der Kläger ohne selbstständige Stellung im Hause seiner Mutter lebe, derselben in ihrer Restitutionswirtschaft Hilfe leiste und vollständig von seiner Mutter abhängig sei. Es könne aber der Ehefrau nicht zugemuthet werden, unter diesen Verhältnissen zu ihrem Manne zu geben, da sie dann in Betracht aller ihrer Bedürfnisse nicht auf ihren Ehemann, sondern lediglich auf ihre Schwiegermutter angewiesen sei und sich in einem die vollständige Unterwürfigkeit bedingenden Abhängigkeitsverhältnis von derselben befände.

(Vom deutschen Kaiser) erzählt man sich in Oldenburg gelegentlich seines Besuches eine hübsche Geschichte, von der man sagen kann: „So non è vero, è ben trovato.“ Sr. Majestät besuchte u. A. auch seinen preussischen Gesandten, Graf Eulenburg, der eine ständliche Schaar munterer Knaben besitzt. Fragt da so ein kleiner Knabe: „Danke Kaiser, wo hast Du denn aber Deine Krone?“ — Antwort: „Ja, mein lieber Junge, die setze ich nur Sonntags Nachmittags auf.“

In Mexiko wurden einem nach Berlin gelangten Telegramm zufolge beim Einsturz einer Halle 42 Personen getödtet.

(Bahn am Congo.) In Kongo ist für den Bau einer Eisenbahn von der Congomündung nach Stanley Pool zirka 4 Millionen Dollars gezeichnet worden.

(Hunderttausend Wieder.) Aus Brasilien wird ein komisches Sittenbild gemeldet: Die erste Wirkung der bei uns durchgeführten Abschaffung der Sklaverei bestand darin, daß die befreiten Sklavinnen an masse ihren Liebhaberswunsch erfüllten und sich wieder kauften. Das Tragen derselben war ihnen nämlich bis dahin verwehrt; in dem Augenblicke jedoch, da sie frei handeln durften, galt ihr erster Weg den Niederfabriken und in 3 Tagen wurden 50 000 Stück verkauft; ganze Schiffsladungen sind unterwegs, die aber noch lange nicht hinreichen werden, allen Bestellungen zu genügen.

München, 17. Juni. Mehrere Provinzen erlitten durch Wellenbruch und Hagelschlag fürchterlichen Schaden; einige Menschen ertranken; der Bezirk Bervec (Oberfranken) ist verwüstet; an der böhmischen Grenze fand ein Felsabsturz statt; in Franzensbad sind sämtliche Quellen verschluckt; in Haslau schwammen mehrere Kinder in ihrem Bette fort; in Bamberg ist der berühmte Gamsberger völlig vernichtet; ebenso haben die Umgebung von Ansbach und die Bezirke Steigerwald und Oberpfalz sehr gelitten. Ein Wolkenbruch über Füssen (Allgäu) richtete gleichfalls ungeheuren Schaden an.

(Der Kronprinz wird nicht Schützenkönig.) Bei dem in Straußberg am Dienstag stattgehabten Königsschießen wurde der beste Schütz für den Kronprinzen abgegeben. Das Ereignis wurde sofort durch ein Telegramm nach Schloß Friedrichskron berichtet. Als Antwort traf aus Friedrichskron eine Drahtnachricht ein, in welcher der Militärgouverneur des Kronprinzen, Hauptmann von Falkenhayn, mittheilt, daß „die Anwesenheit der Königswürde durch den Kronprinzen, den bestehenden Bestimmungen gemäß, für jetzt nicht angängig sei.“

(Es muß auch solche Ränze geben.) Bischof Robert von Marzelle verbietet in einem Hirtenbrief den Besuch der Wellenausstellung, die nur der Sinnenlust diene; namentlich die farbigen Springbrunnen und die aus Höllefenner erinnerten bengalischen Flammen bezeichnet er als anstößig.

(Das Spiel.) Unter den Mitgliedern eines jüngst in London aufgehobenen Spielclubs befand sich auch der frühere Husarenlieutenant Povel. 1885 erbt er 2 1/2 Mill. Mark, heute ist er ein Bettler, Alles durch das Spiel.

Düsseldorf, 11. Juni. Die Sucht junger Damen, mit einer möglichst schlanken Taille zu erscheinen, hat wieder ein Opfer gefordert; eine zu eng geschnürte Schöne brach im Hofgarten ohnmächtig zusammen.

Berlin, 14. Juni. Eine Heuschreckenplage wird aus Chossewitz im Lubber Kreise gemeldet. Man hat zur Vertilgung der Heuschrecken Gräben gezogen und von den Schulkindern die Thiere hineingelassen. Auf diese Weise ist am ersten Tage bei einem Besizer ca. ein halber, am zweiten Tage ein ganzer Scheffel gesammelt worden. Auch im Landkreise Guben zeigen sich, wie im vorigen so auch in diesem Jahre wieder jene schwarzen Heuschrecken auf den Roggenhalmen und zwar auf den grünen, welche noch von der Dürre verschont geblieben sind. Die vernichtende Thätigkeit der Insekten besteht darin, daß sie die Roggenähren abfressen. An manchen Stellen steht der Roggen ganz schwarz aus, so viele Heuschrecken sitzen darauf. Man trifft die Thiere in den verschiedensten Entwicklungsstadien, bald klein, bald erwachsen.

Altona, 12. Juni. Die Frequenz der hiesigen Königl. Navigationschule im Jahre 1888 wird durch folgende im „S. C.“ mitgetheilte Zahlen illustriert: Anzahl der Schüler 140, davon Vorkübler 45, Steuermannschüler 46, Schifferschüler 49. Prüfungen bestanden nach den Vorschriften der Verordnung vom 6. August 1887 zum Steuermann 27, zum Schiffer für große Fahrt 30, zum Schiffer für kleine Fahrt 3 Schüler.

(Romantische Pfingsterebnisse von Helgoland.) Ein junger Landschaftsmaler in Berlin verlebte dort seit Jahresfrist in dem Hause eines Mitgliedes der Selbarisokratie und war bis vor wenigen Monaten der Lehrer der hübschen 18-jährigen Tochter des Bankiers. Ein Liebesverhältnis der beiden jungen Leute bewog den Vater der jungen Dame, dem Maler den Unterricht zu kündigen, und seitdem hatte der Letztere das Haus des Bankiers nicht betreten. Fräulein E. verließ bald darauf das väterliche Heim, um eine in Altona wohnende Tante für längere Zeit zu besuchen, und so mag es nicht auffällig erscheinen, daß der liebende Maler die freie Reichsstadt Hamburg zum Ziele seines Pfingstausfluges wählte. Am Sonnabend Morgen war Fel. Alma plötzlich aus dem Hause der Tante verschwunden und — befand sich mit dem Maler am nächsten Morgen in Helgoland, um sich dort nach englischem Ritus trauen zu lassen. Bis hierher wäre nichts sonderlich Neues, originell wird aber die Sache dadurch, daß Herr E., den die Nachricht von der Flucht seiner Tochter zu Hause nicht mehr angetroffen, mit seiner Frau in größerer Gesellschaft einen

Pfingstausflug nach Helgoland machte und die erkaunten Eltern an der Table d'hôte ihrer Tochter am Arm des Malers begegneten, welche Verbe ebenfalls überrascht waren wie die Eltern, die- jenigen hier wiederzufinden, von denen sie es am wenigsten erwarteten. Uebrigens hat, wie weiter berichtet wird, nach einer stürmischen Szene schließlich Versöhnung zwischen den Eltern und ihrem Kinde stattge- funden, und da — an der Sache nichts mehr zu ändern war, so wird in Wälde die Hochzeit des Malers mit der Tochter des Bankiers K. auch in Berlin gefeiert werden.

(Ein niedliches Kind.) In Berlin wird gegenwärtig ein 11-jähriges tschakisches Riesenmädchen gezeigt, das die Größe eines respektablen Gardesäugelmannes besitzt, nämlich 1,93 Meter. Sein niedliches Füßchen misst 30,5 Ctm. und der Mittelfinger des Schwann- händchens 12,4 Ctm. Eine solche Schöne ist allerdings geeignet, Aufsehen zu erregen.

Literarisches.

Die Nummern 23 und 25 der „Gartenlaube“ enthalten neben den Fortsetzungen der fesselnden Erzählungen „Nicht im Geleise“ von Ida Boy Ed und „Ein deutscher Liebesgott“ von Stefanie Keyser eine Fülle interessanter wissenschaftlicher und aktueller Artikel; von den populär wissenschaftlichen Artikeln verdienen wenigstens zwei hervorgehoben zu werden: der Schluss des aus dem Nachlass Brehms stammenden Beitrages „Volks- und Familienleben der Kirgisen“, und „Die silbernen Wolken“, ein Rückblick auf die Kratatoavorrichtung

aus der sachkundigen Feder E. Falkenhofers. Aktuell sind die reich illustrierten Artikel: „Die Wettinerstadt Meissen“, ein Erinnerungsblatt zum 800-jährigen Jubiläum des Wettiner Fürstentums (Sachsen) von E. Raiche, und „König Humberts Einzug in Berlin am 21. Mai“ von Hermann Heberg; ferner: „Eine Dichterin in Spanien“ (Erzählung des Dichters Jolee Zorilla) von Johannes Fastenrath, „Das Denkmal für die Gefallenen von Bau (bei Hleus- burg)“, Zimmerpflanzen im Juni“ u. s. w.

Vor dem Prachtwerke des Kontreadmiral a. D. V. von Werner: „Ein deutsches Kriegsschiff in der Südsee“ (Leipzig, F. V. Brod- haus), sind in rascher Folge 9 Vierungen erschienen, welche sich alle durch un- gemein feinen Inhalt sowie durch treffliche Abbildungen und Karten aus- zeichnen, jedoch dasselbe allen empfohlen werden kann, welche über die in der Südsee scheinbar plötzliche errungene Machtstellung des Deutschen Reiches Näheres aus bester Quelle erfahren wollen. Mit frischer Ursprünglichkeit schildert der Verfasser Land und Leute der zahlreichen von ihm besuchten Inselgruppen; namentlich Samoa und der Niemard-Archipel haben eine eingehende Darstellung erfahren, wie sie in andern Reiseberichten der Art kaum in solcher Ausführlich- keit, feinenfalls aber in gleich anziehender Weise und in gleicher Treue geboten werden. Besonders interessant ist es, dem Werte zu entnehmen, wie Admiral von Werner, teilweise in Verfolg der von Sr. Maj. dem Kaiser ihm gewordenen diplomatischen Aufträge, den Viden vorbereiten half, daß der deutsche Kauf- mann, der Konsul der Südsee, dort auf deutschem Boden die Früchte seiner einen tiefen Einblick in die noch nie behandelte Vorgeschichte der deutschen Kolonien in der Südsee. Admiral von Werner war der Erste, welcher einen frem- den Hafen für das Deutsche Reich erworben hat. Mit noch weiteren 3-4 Vierungen wird das schöne Werk binnen kurzem vollständig vorliegen.

Wünsche für Badegäste des königlichen Nordseebades Nordorner, welche jährlich in Dier. Soltan's Verlag, Norden und Nordor- ner, zum Preise von 50 Pfg. erscheinen, gehen uns in ihrem ersten Jahrgange für die Saison 1889 zu. Dieser in den Kreisen der Nordsee beizubehaltenen Badegäste längst bekannte, äußerst praktisch eingerichtete Führer gibt über Alles, die Aufenthalt, die Anstalt, über das Bad und dessen Einrichtungen, über den neuesten Plan der Insel in Farbendruck sind beigelegt. Allen, welche das be- liebte Sebad in diesem Jahre benutzen wollen, wird das Buch ein treuer Berater in allen auf das Badeleben bezüglichen Fragen sein. — In gleichem Verlage ist ferner erschienen: Zu den Nordseebädern an der ost- friesischen Küste, Saison 1889, Jahrbücher der Dampf- und Postfahrts-Verbindungen sowie einer Karte der Reisewege zu den Nordseebädern. Preis 40 Pfg. Dieses übersichtlich zusammengestellte Büchlein können wir gleichfalls bestens empfehlen.

Die niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Zee- land“ hat jedoch ihr Sommer-Kursbuch für 1889 herausgegeben. Das Buch erscheint jährlich zweimal in englischer und deutscher Sprache und wird unent- geltlich von der Gesellschaft verabfolgt. Das mit einem hübschen Titelbild ver- sehene Kursbuch enthält die durchgehenden Reiserouten in übersichtlicher An- ordnung und legt durch eine Reihe von Auszügen aus dem Reglement den Reisenden in den Stand, sich über alle auf die Reise bezüglichen Verhältnisse schnell zu informieren.

„Die Amazone“. Unter diesem Titel finden Freundinnen des Reitsports in dem eben erschienenen achtzehnten Heft des Mode- und Familien- blattes „Wiener Mode“ einen beherzigenswerten Aufsatz, in welchem das gute und schlichte Sitzen zu Pferde durch mannigfache Abbildungen veranschaulicht wird. Das Heft ist einzeln käuflich. (25 fr. = 40 Pfg.)

Schulacht Neubremen.

Die Ausführungen der Tapezier- und Anstreicherarbeiten, auch Zimmererar- beiten, in hiesiger Schule sollen öffentlich verhandelt werden, wozu auf

Mittwoch, den 26. d. M.,
Abends 7 Uhr,

Termin in des Unterzeichneten Wohnung angesetzt ist, wofür der Kostenanschlag und die Bedingungen ausliegen.

Angebote sind bis zu dieser Zeit schrift- lich einzureichen.

Neubremen, den 17. Juni 1889.

Latann, Jurat.

Zum 15. Juli d. J. suche ich gegn sehr gute Hypothek

12,000 Mark

unter üblichem Zinsfuß anzuleihen. Rechnungssteller **Schwitters** in Bant.

Verkauf resp. Verpachtung eines

Gasthofs.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, den in jeder am Marktplatz belegenen, sehr gut eingerichteten und mit schönen Stal- räumlichkeiten versehenen Gasthof

„Schütting“

mit Antritt zum 1. Mai 1890 unter der Hand zu verkaufen resp. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Der Gasthof enthält außer mehreren anderen Räumlichkeiten große Club- und Logierzimmer und ist an der günstigsten Lage gelegen.

Was die Existenzfähigkeit dieses alten renommirten Gasthofs anbelangt, so kann dieselbe bei sachkundiger und tüchtiger Führung der Wirtschaft außer Frage gestellt werden.

Von dem Kaufpreise kann auf Wunsch der größte Theil in dem Immobilien stehen bleiben und sind überhaupt die Bedingungen sehr günstig.

Etwas Kauf- resp. Pachtlichhaber wollen sich ehestens an den Unterzeichneten zum Contrahiren wenden, welcher auch zur weiteren Auskunftserteilung gerne erbötig ist.

Jever, 7. Juni 1889.

D. Cohen,
Auktionator.

Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu 250 Mk. per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufers gebe zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,
Königsstraße u. Götterstraße.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!
Jede Hausfrau, welche ein wirklich gutes Seifenpulver gebrauchen will, nehme Seifenpulver von H. F. Ludwig in Barel. Durch die neuesten maschinellen Ein- richtungen ist dies Seifenpulver an Fein- heit allen anderen überlegen, und wird für Reinheit und großen Fettgehalt garantiert; es greift die Wäsche in keiner Weise an und ist ein großes Ersparnis an Zeit und Geld. Jedes Packet trägt an beiden Seiten ein Vollschiff als Fabrikmarke, worauf beim Einkauf genau zu achten, da vielfach minderwertige Fabrikate an- geboten werden. Zu haben ist das Seifen- pulver in den meisten Drogen- und Colonial- waarenhandlungen. Preis per 1/2 Pfund- Packet 15 Pfg.

Zu verkaufen
ein gutes Mausergewehr
mit sämtlichem Zubehör.
Wehmer.

Frauen - Schönheit

wird durch Sommerprossen beeinträchtigt.

Lanolin-Schwefelmilch-Seife,

echt von

Jünger & Gebhardt in Berlin

beseitigt überraschend alle Hautunreinheiten und verschafft bei täglichem Gebrauch ein jugendlich frisches Aussehen. In großen Stücken zu nur 50 Pfg. bei

Hugo Lüdicke.

Abonnements-Einladung

auf die
Berliner Gerichts-Zeitung

3. Vierteljahr 1889.

37. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pfg. vierteljährlich, für 80 Pfg. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugs- weise in den gut situirten Kreisen verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pfg. für die 4 gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz be- deutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchen Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den hervorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalt fehlen sollte. In vollstündlicher und planter Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessantesten Kriminal- und Civilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe, unterzieht es die neuen Reichs- und Landesgesetze leicht faßlicher, eingehender Erklärung, und erklärt es alle beachtenswerten, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Obergerichtspräsidenten, deren Kenntnis in den wis- senschaftlichen Kreisen, namentlich allen Juristen, Kaufleuten, Haus- und Gutsbesitzern u. s. w., selbst- verständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Die Ausführlichkeit von Jedermann durchaus nöthiger sehr leichtverständlich dargelegter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst ge- diegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane, sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unaußersicht- lich eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollem Recht zu den ge- liehtesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vernünftige Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten, eine ganze eigenartige, höchst pitante politische Rund- schau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wich- tigen politischen Ereignisse orientirt, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte u. s. w. — Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gebiegenen unterhaltenen Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den wertvollsten, sehr guten Ro- manen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts- Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:

Erlebte Worte von Volke v. Preßentin.
Die Meinungen von Schmidt-Weisenfels.
König Null von Schmidt-Weisenfels.
Die Prophezeiung der Zigeunerin v. Th. Grie- singer.

Wirre Fäden von E. Nonheart.
Der Väter Schuld von F. Amelsb.
Aufjähre Rebellen von Wilhelm Großhe.
Verhängnisvolles Erbe von E. Nonheart.

Wir bitten um sofortige Einwendung der Abonnements-Quittung für das 3. Viertel- jahr 1889, um die ausgedruckten Romane alsbald vollständig gratis absenden zu können.

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gefandt.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung,
W. Charlotten-Str. 27.

Garantirt echter
Bernstein-Fußbodenlack

mit Farbe (kein Spiritus-Lack),
der beste und dauerhafteste

Fußboden-Anstrich,

von Jedermann leicht herzustellen.

Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollständig erhärtet, ohne nachzulieben, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann. In Büchsen à 1 kg in verschiedenen Farben, Probenaufstriche und Gebrauchsanweisungen zu haben bei

Carl Bamberger,

Spezialgeschäft i. Farben u. Malerwerkstoffen, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 25.
Jede Büchse trägt die Schutzmarke der Fabrik.

Große Gewinnchance.

Die Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet. Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Nächste große Ziehung am 1. Juli d. J., wobei zur Verlosung kommen: Kurzsichtige 40 Thl. Loose, Haupttreffer Mark 96000., niederer Treffer Mk. 255.—. Jahresbeitrag Mk. 42.—, viertel- jährlich Mk. 10.50, monatl. Mk. 3.50. — Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Glindestraße 34, Stuttgart.

Redaktions, Druck und Verlag von Th. Säg in Wilhelmshaven.

Empfang von der März-Kaffee Auktion zu Rotterdam
eine Parthie
gut grün. Java-Kaffee

und empfehle solchen à Pfd. 125 Pfg., gebrannt à Pfd. 160 Pfg., und kostet letzterer hier über Bonn bezogen wenigstens à Pfd. 180 Pfg.

Außerdem empfehle noch feinen **Portorico-Kaffee** nur roh à Pfd. 120 Pfg., feinen **Campinas** à Pfd. 120 Pfg., gebrannt à Pfd. 150 Pfg., sowie meine **feineren und feinsten Java-Kaffee's**, roh und gebrannt, à Pfd. bis 240 Pfg.

Bemerkte, daß ich ordinaire Kaffee's nicht führe, sondern nur meine Kaffee's alle reinstmaced und ohne jeden abweichenden Geschmack.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Belfort.

Fussbodenbeläge

von Mettlacher Fliesen,
Mosaik-Fliesen, Thon-Fliesen;

sowie

Wandbeläge

in den prachtvollsten Mustern;

ferner

Flurbeläge in Marmor.

Zeichnungen werden zu jeder Raumgröße gratis zum Verlegen angefertigt.

Auf Wunsch wird auch das Verlegen von geübten Leuten sauber zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß mein reichhaltiges Lager stets gut assortirt ist und daß die Preise äußerst niedrig gestellt werden.

Muster und Platten liegen jederzeit zur Ansicht!

Aug. Borrmann.

Empfehle:
Faß- u. Flaschenbier

aus der Dampfbierbrauerei
von **Th. Settkötter**, Jever, in Gebind.
von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen
à 1/2 Liter zu 3 Mk.,
Nach Pilsener Art gebranntes
Bier, 30 Fl. zu 3 Mk.,
f. dunkles, nach bayer. Art
gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Ich bin befreit
von d. lästigen Sommerprossen
durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
Vorräthig Stück 50 Pfg. bei
W. Morisse, Noonstraße 75.

Habe meinen
vierstägigen Wagen
zu verkaufen.
S. H. Meyer.

Preiswerth zu verkaufen:
1 vierstägiger Federwagen, fast neu,
1 fehlerfreier Ponnag,
1 elegantes Kummgeschirr, neu,
1 Kastenwagen mit Bügel und Plah,
1 Dezimalwaage, 750 kg tragend,
1 kleine englische Wäschrolle.

Zu vermieten
eine H. Wohnung.
bei

Zu vermieten
freundl. Stube für einen Jg. Mann
Berl. Noonstraße 1.
Bant, Ecke der Kirchstraße.

Falzziegel.

Die niederh. Dampf-Ziegelei
von **F. Tenbompel & Block**,
Wesel, empfiehlt ihre

Falzziegel,

roth und blau gedämpft,
mit und ohne Metallglanz,
von vorzüglicher Qualität
und Dichtigkeit,

unter Garantie der Wetter-
beständigkeit.
Proben und Preislisten gratis
und franco.

Jährlicher Versandt

2 Millionen

In wenigen Jahren nach dem
Großherzogthum Oldenburg und
Wilhelmshaven ca. 300,000
Stück geliefert.

Alleinverkauf für Jever,
Jeverland und Wilhelmshaven:
C. E. Hollmann,
Jever.

Zu vermieten
zum 1. Juli oder August eine kleine
Oberwohnung nebst Stall.
Grenzstraße 12.

Gesucht
eine kleine Familienwohnung
zum 1. August.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter
X. Y. an die Exp. d. Bl. erbeten.